Abend-Ausgabe Nr. 393 Montag, 22. August 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2.20, durch Postbezug RM. 2.20 einschl. 48,88 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei Bezugsmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Verkauf nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Frau Horthy tauft den Kreuzer „Prinz Eugen"

Begeisterung umjubelt Hitler und Horthy in Kiel

Kiel, 22. August.

Auf der Germaniawerft in Kiel-Gaarden erfolgte am Montagvormittag in Gegenwart des Führers und des Reichsverwesers des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, der Stapellauf des neuen Kreuzers „L" der deutschen Kriegsmarine. Die Taufrede hielt der Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart. Die Gattin des Reichsverwesers, Frau von Horthy, taufte den Kreuzer auf den Namen „Prinz Eugen". Nach dem feierlichen Taufakt lief das Schiff unter dem Jubel der Menge glatt vom Stapel.

Seit den frühen Morgenstunden sind die Straßen überfüllt von brausendem, erwartungsfrohem Leben, ungezählte Menschenmassen strömen aus allen Teilen der Stadt zum Hafen und zu den Straßenzügen, durch die der Reichsverweser und der Führer ihren Weg nehmen werden.

Die Kieler Förde bietet am Montagmorgen im strahlenden Licht der vom wolkenlos blauen Himmel leuchtenden Sonne ein stolzes Bild. Fast die gesamte deutsche Kriegsflotte liegt im Kriegshafen vor Anker, verkörpertes Sinnbild deutschen Wehrwillens zur See.

Sämtliche Schiffe haben großen Flaggenschmuck angelegt und führen die ungarische Dienstflagge im Topp. Von den großen Einheiten sind vertreten das Schlachtschiff „Gneisenau", die Panzerschiffe „Deutschland", „Admiral Graf Spee" und „Admiral Scheer", ferner die Kadetten-Schulschiffe „Schlesien" und „Schleswig-Holstein", die Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig", „Köln", „Königsberg". Man sieht weiter die schlanken Schiffskörper zahlreicher Zerstörer, Torpedoboote und Hilfsschiffe; auch der Fernlenkverband „Blitz" mit „Hessen" ist zu sehen. Strahlend weiß hebt sich der Aviso „Grille" von dem Grau der Großkampfschiffe der Zerstörer und Torpedoboote ab. Malerisch ist der Anblick der drei Segelschulschiffe der Kriegsmarine „Horst Wessel", „Gorch Fock" und „Albert Leo Schlageter". Räumboote, Schnellboote, Flottenbegleiter vervollständigen das eindrucksvolle Bild deutscher Wehrkraft zur See.

Das Eintreffen des Führers

Nach dem Eintreffen des Sonderzuges auf dem Kieler Hauptbahnhof verließ der Führer in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels unter den Klängen der Lieder der Nation und den stürmischen Heilrufen der Zehntausende den Zug.

Auf dem Bahnsteig begrüßte der Führer Reichsaußenminister von Ribbentrop, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, sowie fast sämtliche Reichsminister und Reichsleiter. Man sah die Reichsminister Dr. Gürtner, Funk, Rust, Dr. Frank, Lammers, Reichsführer SS Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Stabschef Lutze und andere führende Männer von Partei und Staat. Ferner wurde der Führer vom Kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, General der Flieger Xander, vom Gauleiter Oberpräsident Lohse, vom Oberbürgermeister der Kriegsmarinestadt Kiel, Behrens, und vom Polizeipräsident SA-Obergruppenführer Meyer-Quade empfangen.

Jubelstürme der die Bahnsteige bis auf den letzten Platz füllenden Menge brandeten dem Führer entgegen. Der Orkan des Jubels brach nicht ab und übertönte das Rollen des herannahenden Sonderzuges, mit dem pünktlich um 9 Uhr die hohen ungarischen Gäste eintrafen.

Die Ankunft des Reichsverwesers

Ein historischer Augenblick war gekommen. Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, vitez Nikolaus Horthy von Nagybanya, und Ihre Durchlaucht Frau von Horthy verließen den Sonderzug, während das Musikkorps der Abordnung der Kriegsmarine die ungarische Nationalhymne spielte. Von warmer Herzlichkeit getragen war die Begrüßung der beiden Staatsoberhäupter und Führer ihrer Völker. Der Führer und Reichskanzler hieß seine hohen Gäste auf das allerherzlichste willkommen und überreichte Frau von Horthy ein prachtvolles Blumengebinde.

Triumphfahrt durch Kiel

Darauf stellte der Führer Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Generaladmiral Raeder vor, während der Reichsverweser den königl.-ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bela von Imredy und den königlich-ungarischen Außenminister Koloman von Kanya mit dem Führer bekanntmachte.

Bei der Vorstellung wechselte der Reichsverweser mit den deutschen Herren herzliche Worte der Begrüßung, während sich der Führer mit Frau von Horthy unterhielt. Der Führer begrüßte darauf die in Begleitung des Reichsverwesers befindlichen weiteren leitenden Männer der ungarischen Regierung: Den königlich-ungarischen Honvedminister Eugen von Rátz, den Chef der Kabinettskanzlei, Dr. Stephan von Uray, und den Chef der Militärkanzlei, Feldmarschalleutnant Gustav Fanyi.

Begeisterungsstürme begleiteten die ungarischen Gäste und den Führer, als sie durch den festlich geschmückten Empfangsraum den Hauptbahnhof verließen. Die Kriegsmarinestadt bereitete dem Seehelden Nikolaus von Horthy, dem letzten Admiral der österreichisch-ungarischen Flotte, aus tiefem Herzen kommende Freundschafts- und Verehrungskundgebungen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und der ungarischen Nationalhymne schritten der Reichsverweser und der Führer die Front der Ehrenkompanie der Kriegsmarine ab.

Inzwischen hatte die Gattin des Reichsverwesers, gleichfalls lebhaft begrüßt, mit ihrem Gefolge und den Damen des deutschen Ehrendienstes, Frau von Weizsäcker, Frau Lorenz, Frau von Erdmannsdorff, in Kraftwagen Platz genommen. Dann traten der Reichsverweser, seine Gemahlin und der Führer gemeinsam mit ihrer Begleitung vom Hauptbahnhof die Fahrt durch die im Festschmuck prangenden Straßen an, um an der Bellevuebrücke die Stationsjacht „Nixe" zu besteigen.

Von der Förde her donnern die Salutschüsse der deutschen Kriegsflotte herüber. Die Stationsjacht „Nixe" macht an der Anlegebrücke der Germaniawerft fest. Der Reichsverweser mit seiner Gattin und der Führer und Reichskanzler betreten das Werftgelände. Der Kommandant der Befestigungen der westlichen Ostsee, Konteradmiral Mewis, erstattete Meldung.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Friedrich-Krupp-Germania-Werft, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, und die Mitglieder des Vorstandes der Werft, Betriebsführer Direktor Schrödter und technischer Direktor Prof. von Sanden, sowie Betriebsobmann Kesy, empfangen die hohen Gäste auf dem festlich geschmückten Anlegeplatz des Werftgeländes. Sodann spricht

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach

Worte der Begrüßung:

Ew. Durchlaucht! Mein Führer!

Das letzte Großkampfschiff der deutschen Marine, das vor dem heute vom Stapel zu lassenden Großen Kreuzer hier auf der Kruppschen Germaniawerft gebaut wurde, war das Linienschiff „Sachsen". Noch vor seiner endgültigen Vollendung verfiel es dem Schanddiktat von Versailles gleich unendlich vielen Erzeugnissen freier Arbeit deutscher Hirne und Hände. Kein nicht unmittelbar Betroffener vermag sich in unsere Gefühle zu versetzen, als wir selbst diesen Frondienst der Zerstörung eigener Arbeit zu leisten gezwungen waren.

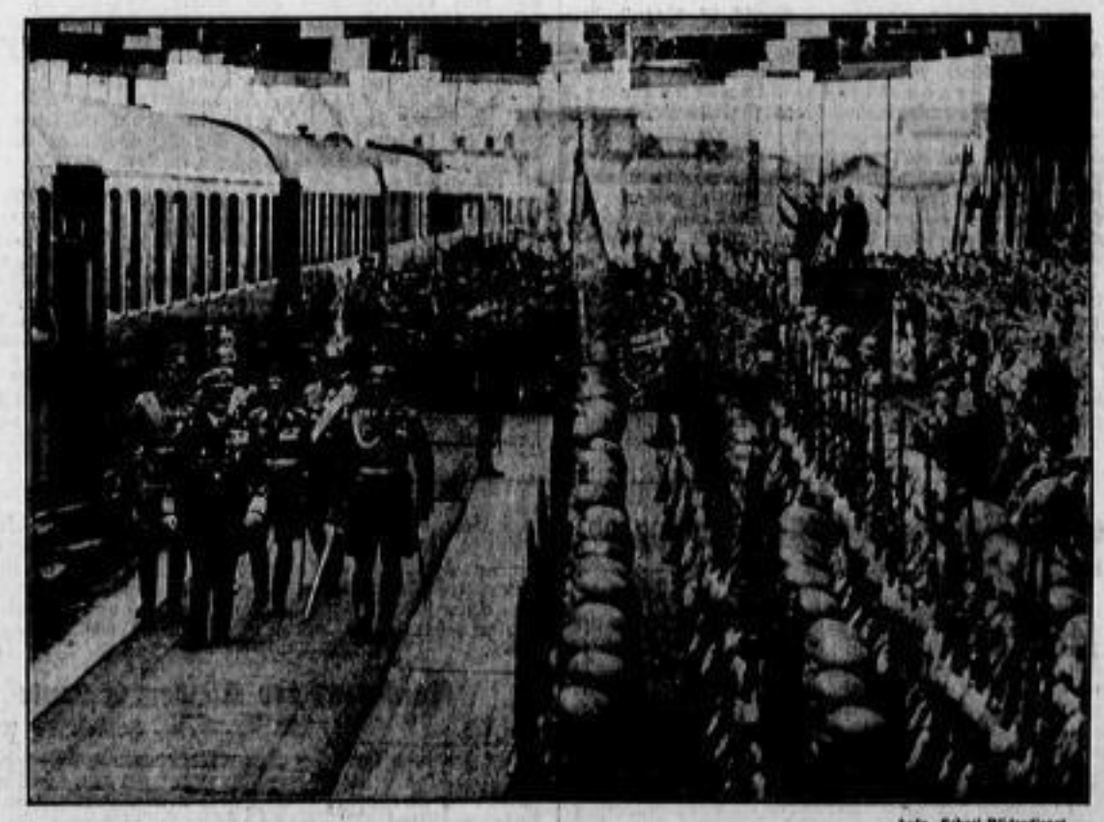
(Fortsetzung auf Seite 2)

„... der edle Ritter"

Glückhafte Fahrt, neuer deutscher Kreuzer! Doppelt glückhafte Fahrt unter diesem stolzen Namen! Daß der Reichsstatthalter von Oesterreich die Taufrede hielt und im Beisein Horthys die Gattin des Reichsverwesers Ungarns die herkömmliche Flasche am Bug des nunmehr seinem Element übergebenen neuen Mitschützers deutscher Seegeltung zerschellen ließ, wird eine bleibende schöne Erinnerung sein. In gehaltvollen Worten hat Dr. Seyß-Inquart die symbolische Bedeutung der Wahl dieses Namens umrissen. Auf die Gemeinsamkeiten der europäischen Mitte deutete er hin, auf die untrennbare Schicksalsgemeinschaft dieses Raumes. Von den überlebten Führungsansprüchen älterer Staatsgebilde sprachen, und von der Abwehr bedrohender Angriffe des Ostens. Die kurzen Sätze waren gleichsam Kapitelüberschriften zu großen Abschnitten gegenwärtiger Politik. Zum ersten Male trägt ein deutsches Kriegsschiff eine Bezeichnung, in der augenfällig in die Erscheinung tritt, daß deutsche Traditionspflege seit der Heimkehr Oesterreichs ins Reich eine Erweiterung erfahren hat. Gewiß, dem Historiker ist Prinz Eugen von Savoyen stets ein Verkörperer gesamtdeutschen Schicksals seiner Zeit gewesen. In der breiten Oeffentlichkeit hat er doch mehr als ein Held speziell Oesterreichs gegolten. Das ist vorbei. Unser Blick in die Vergangenheit ist, was auch im Schulunterricht bereits zum Ausdruck kommt, nicht mehr kleindeutsch ausgerichtet, sondern von einem gewachsenen Horizont umschlossen, und zumal die Pflege des Gedenkens der Helden Oesterreichs tritt gleichberechtigt neben die bisher im kleineren Deutschland Bevorzugten. So wird man neben

Aufn. Weltbild

Franz Eugen, Prinz von Savoyen



Aufn. Scherl-Bilderdienst

In Wien fand, wie gemeldet, die erste feierliche Begrüßung des hohen Gastes Deutschlands in größerem Rahmen statt. Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne schritt Reichsverweser von Horthy die Front der Ehrenkompanie ab. Links hinter dem ungarischen Staatsoberhaupt der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, rechts (mit Mütze) der Oberbefehlshaber der Luftwaffe in Oesterreich, Generalleutnant Loehr

Friedrich dem Großen in Zukunft auch seiner Gegenspielerin, Maria Theresia, dieser überragenden Frau, eine eingehendere Würdigung zuteil werden lassen. Zur Tradition der deutschen Flotte gesellt sich diejenige der österreichischen Kriegsmarine, und wie diese mehrere Schiffe besessen hat, die vom Prinzen von Savoyen ihre Embleme liehen, so heißt jetzt zum ersten Male ein Kreuzer des Großdeutschen Reiches nach dem „edlen Ritter". Noch weniger als im Landheer besteht bei der Kriegsmarine eine landschaftliche Aufgliederung der Besatzungen. An Bord jedes deutschen Schiffes findet man Söhne aller Gaue. So wird es selbstverständlich auch auf dem „Prinz Eugen" sein. Matrosen aller deutschen Stämme werden den Namen in Gold auf ihrem Mützenband tragen, und es liegt immer eine Bekundung darin: „Das ganze Deutschland soll es sein!"

Es will uns weiter sehr glückhaft erscheinen, daß ein Name gefunden werden konnte, den auch die Italiener mit goldenen Lettern in die Tafeln ihrer Helden eingegraben haben. Sohn des Prinzen Moritz von Savoyen-Carignan und der Olympia Mancini ist Prinz Eugen, der sich in bewegter Zeit um das größere Deutschland verdient gemacht hat, dem Blute der italienischen Rasse entsprossen. Die „Achse" ist mehr als eine politische Konstellation. Die Taufe des neuen deutschen Kreuzers dient dem großdeutschen Gedanken, unterstreicht aber daneben die Freundschaft zu Rom; und zu den Mächten, die sich um die Achse gruppieren, gehört auch Ungarn, dessen Reichsverweser durch seine Anwesenheit dem Stapellauf eine besondere Weihe gab.

Fragt man deutsche Jungen, was sie wissen von dem deutschen Helden aus dem Hause Savoyen, so werden sie vielleicht, anstatt eine schulmäßige Antwort zu geben, ein paar Takte eines Liedes pfeifen oder singen: „Prinz Eugen, der edle Ritter, hei, das klang wie Ungewitter..." Und ist ein Junge dabei, der etwas kleiner geraten ist als seine Kameraden, so daß er mit Neid auf die körperlich Kräftigeren sieht, so kann ihm Prinz Eugen ein Beispiel sein, daß es nicht auf äußere Vorzüge allein ankommt, sondern auf Willen, Charakter, Wissen und Können. Denn die äußere Erscheinung des Prinzen Eugen hatte nichts Imponierendes. Er war vielmehr von unansehnlicher Statur. Der Sonnenkönig Ludwig der Vierzehnte wies ihn deshalb ab, als er sich bei ihm darum bewarb, in die französische Armee eingestellt zu werden. Daher wandte sich der Zwanzigjährige, übrigens der jüngste von fünf Söhnen seines Vaters, nach Oesterreich. Dort fand er Aufnahme im Heere, und schon im selben Jahre, am 12. September 1683, nahm er teil an der Schlacht, durch die Wien von den Türken befreit wurde. Bei Petronell zeichnete er sich besonders aus. Daraufhin zum Obersten des Dragonerregiments Kuefstein ernannt, folgte er dem kaiserlichen Heere nach Ungarn, erfocht mit Karl von Lothringen den Sieg bei Gran als Generalfeldwachtmeister und nahm hervorragenden Anteil an der Einnahme von Ofen im Jahre 1686. Schon bei einem Sturm auf Ofen leicht verletzt, wurde er bei der Eroberung Belgrads 1688 schwer verwundet. Sechs Jahre hindurch kämpfte Prinz Eugen dann in Oberitalien gegen die Truppen Ludwigs des Vierzehnten. Schon 1693 als Dreißigjähriger zum Feldmarschall ernannt, erhielt er 1696 den Oberbefehl über das kaiserliche Heer im Feldzug gegen die Türken. Durch seinen großen Sieg am 11. September 1697 bei Zenta entschied er den Türkenkrieg und beendete den Feldzug durch einen Nachstoß bis nach Bosnien, wo er überall von der christlichen Bevölkerung jubelnd empfangen wurde.

Seine größten Leistungen vollbrachte Prinz Eugen im spanischen Erbfolgekrieg. Nach der kühnen Ueberquerung der Alpen schlug er die Franzosen in mehreren Schlachten erfolgreich. Zusammen mit Marlborough brachte er dem Gegner im August 1704 bei Höchstedt eine vernichtende Niederlage bei. Nach kurzem Aufenthalt in Wien eilte er 1705 wieder nach Italien, wo ihm nach der Niederlage bei Cassano wenig später durch den Sieg bei Turin die völlige Vertreibung der Franzosen aus Italien gelang. Zum Reichsfeldmarschall und Statthalter von Mailand ernannt, führte Prinz Eugen, der den durch Peter den Großen ihm gemachten Vorschlag, die polnische Königskrone anzunehmen, ausschlug, 1707 das Heer der Verbündeten nach Frankreich. Hier war ihm das Kriegsglück nicht sonderlich hold, aber um so glücklicher kämpfte er zusammen mit Marlborough in den folgenden Jahren in Holland. Nach zahlreichen Siegen gelang im Oktober 1708 die Eroberung der Festung Lille, bei deren Belagerung der Reichsfeldmarschall abermals verletzt wurde. Als 1716 ein neuer Türkenkrieg ausbrach, erfocht Prinz Eugen den Sieg bei Peterwardein, und im folgenden Jahr gewann er die blutige Schlacht bei Belgrad. Damals entstand das bekannte Soldatenlied. Nach Abschluß des Passarowitzer Friedens im Juli 1718 kehrte Prinz Eugen nach Wien zurück und bekleidete von nun ab die vornehmste Stelle unter den Ratgebern des Kaisers.

Damit sind die hauptsächlichsten Kriegstaten dieses genialen Mannes, des hervorragendsten Feldherrn Oesterreichs, gewürdigt. Aber der Abriß seiner einzigartigen Persönlichkeit würde unvollständig bleiben, wollte man nicht auch seiner vielseitigen Betätigungen auf anderen Gebieten gedenken, zu denen sein regsamer Geist ihn trieb. Gehörte zu seinen edlen Charakterzügen die Selbstlosigkeit, so zeichnete ihn neben seiner staatsmännischen Begabung ein feiner Sinn für Kunst und Wissenschaft aus. Von seiner Baugesinnung legen unter anderem das Schloß Belvedere und sein Wiener Palast Zeugnis ab. In Wien sammelte er die erste Prachtbibliothek, die heute einen Teil der Staatsbibliothek bildet. Mit vielen geistig führenden Persönlichkeiten seiner Epoche stand er in enger Verbindung; erinnert sei nur an seinen Briefwechsel mit Leibniz. Eine menschlich überaus anziehende Persönlichkeit war dieser Held. Als er mit 78 Jahren 1736 die Augen schloß, war sich alle Welt darüber im klaren, was Oesterreich mit seinem Hinscheiden verlor. Aber sein Vorbild ist unsterblich, und es ist von ganzem Herzen zu begrüßen, daß es durch die Namensgebung des jüngsten Schiffes der deutschen Kriegsmarine besonders herausgestellt wird. Geistiges Ringen, heldische Tapferkeit, Sieg und Aufgeschlossenheit für alles Edle umweben den Begriff „Prinz Eugen". Noch einmal: Glückhafte Fahrt, du junges Schiff unserer jungen Nation!

Die feierliche Taufe des neuen Kreuzers

(Fortsetzung von Seite 1)

Krupp von Bohlen und Halbach fuhr fort:

Heute können wir Deutschen alle, kann das uns befreundete ungarische Volk, das nach Trianon vieles hatte durchmachen müssen, wieder aufatmen und den Kopf hochhalten, dank dem Willen, dem Glauben und der Tatkraft der beiden Männer, die ich im Namen der Kruppschen Werke hier zu begrüßen die Ehre habe. Gemeinsames Leid auf innerpolitischem wie auf außenpolitischem Gebiet gemeinsamer Aufstieg auf den meisten Gebieten, gemeinsame Dankbarkeit hierfür sind ein Band, das unsere beiden Länder, unser aller Herzen fest verbindet.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach meldet dem Reichsverweser und dem Führer den Neubau Kreuzer „J" fertig zum Stapellauf. Jetzt tritt

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart

vor das Mikrophon, um dem deutschen Schiff die Weiherede zu halten. In diesem Augenblick schlägt wieder eine Woge der Begeisterung über allen Köpfen zusammen.

Der Reichsstatthalter führte folgendes aus:

Als im März dieses Jahres durch Ihren Entschluß und durch den von Ihnen aufgerufenen einigen Willen der Nation das tausendjährige Wollen des deutschen Volkes zur Wirklichkeit wurde und das größere Deutschland geschaffen war, beschlossen Sie, dem heute vom Stapel laufenden Kreuzer einen Namen aus der gesamtdeutschen Geschichte zu geben. Ihre Wahl traf Prinz Eugen.

Mein Führer, mit diesem Namen des Reichsfeldmarschalls rufen Sie jene deutsche Vergangenheit als Zeugen für das Werk der Gegenwart auf, in der es Deutschland in seiner Gesamtheit war, das den Vernichtung bedeutenden Ansturm des Ostens gegen das Abendland endgültig abwehrte, zugleich aber seine die christliche Kultur schützende Existenz gegen die Angriffe eines allerchristlichen Königs verteidigen mußte. Es waren die gutgesinnten Staaten Mitteleuropas, die in richtiger Erkenntnis ihrer unlösbaren Schicksalsgemeinschaft mit dem Deutschen Reich gingen zum eigenen Wohl und zur Befreiung der Donauvölker, auf daß diese in diesen Gemeinschaftskreis eintreten konnten.

Fürstengeschlechter und Staaten wurden damals zum Werkzeug des Schicksals; doch durch ihre eigenen Interessen begrenzt und solcher Art in immer neue innere und äußere Gegensätze geworfen, gelang es ihnen nicht, aus der Enge ihrer Zielsetzung das Werk zu vollenden; ihre Bestimmung blieb, Wegbereiter für die Zukunft zu sein. Das volksdeutsche Reich, aufgebaut auf den Willen jedes einzelnen Volksgenossen, eingewurzelt als erste und heiligste Aufgabe in das Herz jedes Deutschen, zugleich Hort der Ehre, der Freiheit und des inneren und äußeren Friedens der Nation ist Ihre Tat, mein Führer, als Einiger und Vollender des Reiches.

Mein Führer: Die Ostmark dankt Ihnen für diese Wahl. Denn Prinz Eugen ist der Schlachtruf jenes Oesterreich gewesen, das in voller Erfüllung seiner gesamtdeutschen Aufgabe damals Bannerträger des Reiches war und sein Heldenzeitalter erlebte.

Der aus dem Hause Savoyen entsprossene und in deutsches Wesen eingegangene Feldherr und Staatsmann war aber nicht nur deutsches Schicksal, er war Wegbereiter der europäischen Mitte. Zu tiefst überzeugt von der unitrennbaren Schicksalsgemeinschaft dieses Raumes ahnte er das leidvolle Schicksal der Zerwürfnisse und versuchte die ordnenden Linien für die gemeinsame Zukunft zu ziehen.

Wir sind in diesem Raume zusammengedrängt und müssen uns so wie einst zu Prinz Eugens Zeiten ebenso der überlebten Führungsansprüche älterer Staatsgebilde auf geistigem wie politischem Gebiet erwehren, wie wir gleichzeitig die das Abendland mit Vernichtung bedrohenden Angriffe des Ostens abzuwehren haben. Wir alle wollen, daß die Nationen dieses Raumes ihr Schicksal eigenständig bestimmen und in gemeinsamer Arbeit ihr Dasein gestalten in Ordnung des gegebenen Lebensraumes und in gegenseitiger Achtung des Volkstums.

Mit dem Namen des Reichsfeldmarschalls grüßen wir eine Vergangenheit gemeinsamen Stolzes und grüßt uns die Heldenzeit gemeinsamen nationalen Wollens.

Darum sind wir glücklich, daß gerade in dieser feierlichen Stunde Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreiches Ungarn mit Ihrer Durchlaucht Frau von Horthy in unserer Mitte weilt.

Wir grüßen Seine Durchlaucht als den ruhmvollen Flottenchef der k. u. k. österreichisch-ungarischen Flotte, in der Schiffe mit dem Namen „Prinz Eugen" ehrenvoll gekämpft haben.

Der Kreuzer gleite in sein Element, ein Symbol der Stärke, zugleich ein Hort der Ehre und des Friedens, für alle, die guten Willens sind.

Glücklicher Stapellauf

Nach der Taufrede des Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart tritt Ihre Durchlaucht Frau von Horthy vor und spricht die Worte: „Ich taufe dich auf den Namen „Prinz Eugen".

Das Klirren der am Bug des jüngsten Schiffes der Kriegsmarine zerschellenden Flasche vereint sich mit den Jubelrufen der Zehntausende. Die Haltevorrichtungen lösen sich. Begeistert stimmen alle in das dreifache Sieg Heil ein.

Erst langsam, dann schneller und schneller gleitet der mächtige Schiffsrumpf, auf dessen Deck die Reichskriegsflagge inmitten von Festwimpeln stolz vom Winde weht, unter den Klängen der Lieder der Nation und der ungarischen Nationalhymne in die Wasser der Förde. Von der Taufkanzel grüßen der Reichsverweser mit seiner Gemahlin und der Führer und Reichskanzler das neue Kriegsschiff. Hell leuchtet der Name und das Wappenschild des „edlen Ritters", des „Feldherrn des Reiches", vom hohen Bug des Kreuzers. Keinen würdigeren Namen hätte dieses Schiff tragen können als den des großen Soldaten, der in stürmischer Zeit das Reich der Deutschen errettete und über Jahrhunderte hinweg Symbol ist für die Verteidigung der deutschen und der gesamten abendländischen Kultur.

Weihestunde in Laboe

Das glanzvolle Ereignis des Stapellaufs des Schweren Kreuzers „Prinz Eugen" ist beendet. Während sich der Führer und Reichskanzler mit seiner Begleitung im Chefboot an Bord des Avisos „Grille" begibt und Frau von Horthy mit ihrem Gefolge die „Patria" der Hamburg-Amerika-Linie besteigt, auf der die Gattin des Reichsverwesers und zahlreiche Ehrengäste der großen Flottenparade beiwohnen werden, fährt der Reichsverweser mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral von Raeder, an Bord der Stationsjacht „Nixe" nach Laboe. Am Ostufer der Förde bis hinauf zum Ehrenmal wehen die Fahnen des Reiches und der befreundeten ungarischen Nation. Vor dem Eingang zum Ehrenhof schreitet Admiral von Horthy die Front einer Ehrenabordnung des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes ab. Der Reichsverweser betritt sodann den Ehrenhof, wo Admiral von Horthy in Begleitung des Generaladmirals Dr. h. c. Raeder die Front der Ehrenkompanie der 1. Marineunteroffizier-Lehrabteilung Friedrichsort abschreitet. Am Eingang der Ehrenhalle wehen an hohen Masten die alte Reichskriegsflagge und die alte österreichisch-ungarische Marineflagge.

Admiral von Horthy begibt sich in den kreisrunden unterirdischen Kuppelraum des Weiheraumes, in den gedämpft das Tageslicht einfällt. Offiziere der ungarischen Wehrmacht, Major Nemeth und Kapitänleutnant Scholz, tragen einen prachtvollen Bronzekranz. Dumpfer Trommelwirbel ertönt, und das Lied vom Guten Kameraden klingt auf:

Der letzte Admiral der österreichisch-ungarischen Flotte, der Seeheld des großen Krieges und Erretter seines Volkes, ehrt die gefallenen Helden der deutschen Kriegsmarine, ein Symbol treuer Waffenbrüderschaft zweier Völker.

Der Reichsverweser verweilt in stillem Gedenken und verläßt dann die Weihestätte. Abermals ertönt dumpfer Trommelwirbel. Die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr, als Admiral von Horthy das Ehrenmal verläßt.

Der hohe Gast begibt sich sodann mit der Stationsjacht „Nixe" zum Aviso „Grille", um an der Seite des Führers und Reichskanzlers der großen Flottenparade beizuwohnen.

Ernste Regierungskrise in Frankreich

Zwei Minister traten zurück infolge einer Rundfunkrede Daladiers gegen die 40-Stunden-Woche

Paris, 22. August.

In politischen Kreisen verlautete am Montag früh, daß der Minister für öffentliche Arbeiten, Frossard, und der Arbeitsminister Ramandier, die beide der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung angehören, ihren Rücktritt aus dem Kabinett erklären wollten. Die Nachricht bestätigte sich am Montag. Es heißt, daß die Absicht der beiden parteipolitisch links von den Radikalsozialisten stehenden Minister auf die Erklärung Daladiers über die Notwendigkeit der Abänderung der Bierzigstundenwoche zurückzuführen sei. Es ist noch nicht abzusehen, welche Folgen dieser Schritt für das Kabinett haben wird.

Der Appell Daladiers

Paris, 22. August.

Die Rede, die die gemeldeten Folgen auslöste, wurde am Sonntagabend gehalten. Ministerpräsident Daladier wandte sich darin scharf gegen die 40-Stunden-Woche, wenngleich er auch, wie er sagte, das diesbezügliche Gesetz nicht antasten wolle.

Daladier sprach zunächst von den internationalen Meinungsverschiedenheiten und stellte fest, daß die meisten Länder der Welt das Beispiel einer intensiven Aktivität gäben. Er wiederholte, daß er nicht an die Unabwendbarkeit eines Krieges glaube, und sprach dann von der Organisierung der Kräfte Frankreichs im Dienste friedfertigen Willens. Wir haben sie, so sagte Daladier, soeben vervollkommnet und Maßnahmen beschlossen, die geeignet sind, sie zu heben. Nach einem Hinweise auf die Bande der Freundschaft und Solidarität mit den großen Demokratien stellte der Ministerpräsident fest, daß die Garantie der Unabhängigkeit eines Landes nicht nur in der Macht seiner Armee zum Ausdruck komme, sondern mindestens ebensosehr durch die täglichen Anstrengungen an allen Arbeitsplätzen, durch die Stabilität der Währung und in dem glücklichen Stand der Finanzen.

Der Friede und die Solidarität könnten nur in dem Maße aufrechterhalten werden, indem die Franzosen den Mut haben würden, jede Währungs- und Finanzkrise zu vermeiden. Er habe die Ueberzeugung, daß eine neue Abwertung des Franken oder die Einführung der Devisenkontrolle die internationale Zusammenarbeit, von der er gesprochen habe, erschweren, wenn nicht gar zugrunde richten würde. Er habe jedenfalls die Sicherheit, daß eine französische Währungs- und Finanzkrise „von denjenigen, die den Krieg wollen, als ein günstiger Umstand angesehen werden würde". Es sei also Pflicht, eine Krise zu vermeiden. Das nationale Einkommen Frankreichs habe im Jahre 1914 38 Goldmilliarden betragen, im Jahre 1937 nur noch 22 Goldmilliarden.

Daladier zog aus dieser Tatsache den Schluß, daß Frankreich sein nationales Einkommen erhöhen müsse. Man müsse Frankreich wieder an die Arbeit stellen. Er wolle von den Franzosen keine Opfer verlangen, sondern nur eine entschlossenere und zähere Anstrengung, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, neue Kapitalien zu bilden und die Einnahmen des Landes im Verhältnis zu den Lasten erhöhen, die jeder moderne Staat sich auferlegen müsse für seine Verwaltung sowie für seine Verteidigung. Zunächst müsse man das 40-Stunden-Gesetz abändern. In keinem Lande der Welt außer in Frankreich und Mexiko werde die Arbeit durch das 40-Stunden-Gesetz geregelt. Man müsse mehr als 40 Stunden in den Fabriken arbeiten, die für die Landesverteidigung tätig seien.

Daladier betonte, daß er nicht nur von den Arbeitern, sondern auch von den Unternehmern eine größere Anstrengung erwarte. Uebermäßige Steuerlasten sollten erleichtert werden. Die Stabilität der Gestehungs- und der Verkaufspreise sei eine dringende Notwendigkeit. Das Steueraufkommen und die Zeichnungen für die kurzfristigen Schatzbonds müßten fürs erste den laufenden Erfordernissen des Schatzamtes genügen. Zum Schluß kündigte Daladier an, daß er in den nächsten Tagen die Durchführung des Planes näher präzisieren werde. Für die Verteidigung und Sicherheit Frankreichs sei eine energische Gesundung notwendig, die im Vertrauen und in der Ordnung verankert sein müsse.

Runciman weist Kommunistenhäuptling ab

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

Prag, 22. August.

Der tschechische Kommunistenhäuptling Gottwald hatte von der Kominternexekutive, d. h. von Dimitroff persönlich Anweisung, mit Lord Runciman zu sprechen, um ihm „über die Bedrohung der europäischen Demokratie durch Henlein zu unterrichten" (!). Gottwald hat sich vergeblich um eine Unterredung bemüht und hat jetzt nach Moskau melden müssen, daß der ihm gegebene Auftrag undurchführbar sei. Man ließ ihn nämlich wissen, daß Lord Runciman an einer Unterredung mit ihm kein Interesse habe.

Angriffe an der Toledofront

Burgos, 22. August.

An der Toledofront im Abschnitt von Puente del Arzobispo eröffneten die nationalspanischen Truppen überraschend eine heftige Offensive. Sie rollten die gesamte Front in diesem Abschnitt auf und drangen tief in das feindliche Gelände vor. Der nationalspanische Vormarsch dauert an.

An der Ebrofront erlitten die Roten eine neue empfindliche Niederlage. Die nationalen Truppen besetzten die Höhen südöstlich von Gandesa, die das ganze Gebiet rundherum beherrschen. Dabei wurden über 600 Gefangene gemacht.

Konferenz der Kleinen Entente

Veldes, 22. August.

In der jugoslawischen Sommerresidenz Veldes begann am Sonntag die ordentliche Ratssitzung der Kleinen Entente unter dem Vorsitz des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch.

Die erste Besprechung, welche der Festsetzung der Tagesordnung und der Erledigung protokollarischer Fragen diente, fand um 11 Uhr statt. Anschließend wurden Dr. Krofta, die Vertreter der Tschecho-Slowakei und Rumäniens im Beisein von Dr. Stojadinowitsch vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen.

Dresden und Umgebung

Führerwechsel bei der Schützenstandarte

Im Hause der Kameradschaft wurde der bisherige Führer der Standarte 8 108, Sturmbannführer Weißbach, der die Standarte 178 in Freiberg übernimmt, durch Brigadeführer Rabe verabschiedet. Gleichzeitig wurde Standartenführer Fückert in sein neues Amt eingewiesen. Nachdem Brigadeführer Rabe dem scheidenden Führer der Standarte Dank und Anerkennung für seine in 1½ Jahren geleistete Arbeit ausgesprochen hatte, wandte er sich an Standartenführer Fückert, mit dem ein altbewährter SA-Führer zur Brigade 33 komme. Er übergab ihm die Führung der Standarte und verpflichtete ihn wie die angetretenen SA-Führer zur kameradschaftlichen Zusammenarbeit und zum bedingungslosen Einsatz für den Führer. Nach herzlichen Abschiedsworten des Sturmbannführers Weißbach übernahm Standartenführer Fückert mit dem Versprechen unwandelbarer Treue die Schützenstandarte. Obersturmbannführer Richter dankte als dienstältester Sturmbannführer unter Ueberreichung einer Radierung von Dresden dem scheidenden Führer der Standarte für die oft bewiesene Kameradschaft und versprach im Namen aller SA-Führer dem neuen Führer der Schützenstandarte treue Gefolgschaft und Gehorsam.

Parkfest im Saale

Es leuchtet kein guter Stern über den großen Abendveranstaltungen unserer Jahresschau „Sachsen am Werk". Der zweite Ausstellungsball, der als Parkfest unter dem Motto „Und heute wird getanzt" stand, war mit außerordentlich viel Mühe und Liebe vorbereitet. Das ganze Freigelände war für das sommernächtliche Fest geschmückt. Am Konzertplatz war wieder die große Tanzbühne errichtet, der Turmplatz prangte samt seinem natürlichen Schmuck in Flutlicht und Buntfeuerschein, auf der großen Festwiese vor dem Erzgebirgshaus hing eine riesige Traube roter Lampions im Lichtkegel der Scheinwerfer, und im Parkgelände warteten viele lauschige Eckchen auf Pärchen, Mondschein und Bowle. An den Ausstellungsstraßen luden hellerleuchtete Verkaufsstände, die große Tombola und der Schießstand ein, und der Devise des Festes getreu, lockten fünf große Kapellen zum Tanz. Aber — es regnete nicht nur, es goß, und das Fest fand „im Saale" statt, wie es eine schüchterne Fußnote im Programm vorsah.

In beiden Sälen des Ausstellungspalastes, im Konzertgarten, im Sachsenhaus, in der „Mücke", im Erzgebirgshaus und im Parkcafé boten die vielen Gäste der verregneten Sommernacht tapfer Contra, und vor allem den ausgezeichneten Tanzkapellen war es zu danken, daß die Stimmung auch unter Dächern hohe Wogen schlug. Nach Mitternacht rollten die für die Festwiese gedachten Vorführungen des Zentraltheater-Ensembles im großen Konzertsaal ab. Das Wiener Ballett bot Tänze aus der Revue „An der schönen blauen Donau", die ebenso wie die Lieder der Wörthersee-Buben und des Tenors Toni Nießner mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Sehr viele nahmen das garstige Wetter als Wink des Schicksals und tanzten weiter in den Morgen hinein.

—* **Todessprung vom Wolfshügel.** Am Montag gegen 0,38 Uhr stürzte sich ein unbekannter, etwa 30jähriger Mann vom Wolfshügelturm. Er war sofort tot. Die Leiche wurde nach dem Krematorium gebracht.

—* **Straßenbahnnachrichten.** Wegen Bauarbeiten am Fürstenplatz werden in den Nächten zum 24., 25., 26. und 27. August von 1 bis 4,30 Uhr umgeleitet: Linien 17, 19 und 29 in Richtung stadtwärts zwischen Voglerstraße und Pirnaischer Platz bezw. Schlageterplatz über Voglerstraße, Augsburger Straße, Hüttenstraße, Dürerstraße, Fürstenstraße, Fürstenplatz, Nicolaistraße, Stübelplatz und Grunaer Straße. Linie 10 wird zwischen Voglerstraße und Fürstenplatz ebenfalls wie oben angegeben umgeleitet.

Der festliche Abschluß des Königsschießens

Das Ende der Königskampfwoche der Privilegierten Scheibenschützen-Gesellschaft zu Dresden krönte das überlieferungsgemäße Festmahl der Schützen in dem anmutig hellen Saale des Schützenhofes. Vorher fand die festliche Verkündung und Prämiierung der Würdenträger und Preisträger statt, in der der Vorsteher der Gilde, Kamerad Gäbler, die vorzüglichen, diesmal erreichten Ergebnisse anerkannte, die Würdenträger mit den überkommenen Ketten und Kreuzen schmücken ließ und den Preisträgern schöne und zum Teil wertvolle Andenken aushändigte, die zum Teil von Mitgliedern sowie von den vorjährigen Würdenträgern gestiftet waren.

Der Vereinsleiter begrüßte auch an der schön gedeckten und mit dem Silberschatz der Scheibenschützen-Gesellschaft geschmückten Festtafel besonders die Ehrengäste, die wir unter den Rednern wiederfinden werden. Mit Zufriedenheit könne man auf den Ehrgeiz der Schützen und ihr fleißiges Ueben blicken, denn es sei in dieser Schießwoche sehr gut geschossen worden. Er dankte besonders dem Schützenmeister Rothe, der in der Vorbereitung des Wettbewerbes und in der Wahrnehmung des Schießdienstes Vorbildliches geleistet habe. Er berichtete von der Beteiligung am Breslauer Turn- und Sportfest, bei dem es den Kampfmannschaften der Dresdner Scheibenschützen gelungen sei, unter den Sachsen die erste Stelle zu belegen.

Auch im Fernschießen habe die Gilde unter 77 deutschen Mannschaften die 4. Stelle errungen. — Generalmajor Zukertort dankte zugleich im Namen des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Wehrkreis IV, General der Infanterie von Schwedler, und des Kommandanten von Dresden, Generalmajor von Keiser, für das Festhalten an der Tradition und für die Arbeit an der Wehrhaftmachung der Mitglieder. Das Heer empfinde diese Bestrebungen als eine Mitarbeit. — Polizeimajor Saupe beglückwünschte auch im Namen des Polizeipräsidenten die Sieger. — Ratsherr Clauß versicherte auch im Namen des Bürgermeisters Dr. Kluge, daß die Scheibenschützen schon um der von ihnen geübten Förderung des Wehrsports willen immer beim Stadtrate ein geneigtes Ohr finden würden. — Der Gauschützenführer Oberstleutnant a. D. Haensel gab, zugleich in Vertretung des Kreisschützenführers, einen Ueberblick über die geschichtlichen Grundlagen der Gilden. Diese sei immer der Gedanke der Wehrhaftigkeit gewesen; wo dieser Kern in den letzten Jahrzehnten geschwunden sei, müsse er nun zur Füllung der traditionell gebliebenen Schale wieder gesund gemacht werden. Daran habe die Dresdner Gesellschaft mit ihrer Führung so gearbeitet, daß sie besondere Anerkennung verdiene. Der Schützenmeister Rothe gab eine anschauliche Darstellung der sportlichen Eigenart des Scheibenschießens und der Sportbegeisterung und Sportdisziplin der Schützen. Der neue König, Kamerad Albert Rumberg, dankte im Namen aller Würdenträger für die ihnen zuteil gewordenen Ehrungen. Und schließlich huldigte Kamerad Buhl den Damen, von denen ein Amazonenkorps von nicht weniger als 20 Bewerbern an den Kämpfen teilnahm.

Die Ergebnisse:

König: Albert Rumberg, 1448 Teiler; Königin: Frau Herberg, 471 Teiler; 1. Ritter: Siebert, 181 Ringe; 2. Ritter: Martin, 180 Ringe; 1. Ritterdame: Frau Feuttel sen., 92 Ringe; 2. Ritterdame: Frau Lehmann, 92 Ringe. — Feldmeister: Siebert, 148 Ringe.

Standscheibe Freihand 175 Meter, 10 Schuß auf 20er Ringscheibe, zu erreichen sind 200 Ringe. 1. Siebert, 190 R., 2. Weber 188, 3. Buhl 184, 4. Runzler 182.

Feldscheibe 300 Meter, 10 Schuß Freihand auf 20er Ringscheibe. 1. Siebert 148 R., 2. Riesch 640 T., 3. Papig 183 R., 4. Hänsel 2549 T., 5. Runzler 129 R., 6. Kein 118 R.

Wehrmann 175 Meter, je 5 Schuß liegend, knieend, stehend Freihand, zu erreichen sind 300 Ringe. 1. Siebert, 249 R., 2. Hänsel 248, 3. Buhl 235, 4. Runzler 230, 5. Rothe jr. 224, 6. Papig 223, 7. Weber 222, 8. Eismann 218, 9. Daube 195.

Kleinkaliber 50 Meter, 5 Schuß stehend, knieend, liegend: auf 10er Ringscheibe. 1. Siebert, 163 R., 2. Buhl 168, 3. Runzler 160, 4. Rothe jr. 155, 5. Eismann 153, 6. Hänsel 152, 7. Weber 149, 8. Nagel 147, 9. Reese 146, 10. Braune 143.

Schnellfeuerweitschießen. Wehrmann: 1. Runzler, 47 Punkte, 2. Papig 36, 3. Siebert 34. Freihand: 1. Runzler 34 Punkte, 2. Siebert 16, 3. Buhl 15. Auflage: 1. Runzler 66 Punkte, 2. Buhl 63, 3. Rothe sen. 45.

Auflage: 175 Meter, 10 Schuß, zu erreichen 200 Ringe. 1. Richter sen. Max 82 T., 2. Braune 179 R., 3. Herberg 191 T., 4. Feuttel jr. 178 R., 5. Gäbler II 149 T., 6. Buhl 178 R., 7. Daube 221 T., 8. Heinze 177 R., 9. Weber 261 T., 10. Hiersemann 177 R., 11. Kittel jr. 310 T., 12 Papig 177 R.

Weißgeschossene Blättchen: Weber, 24. **König-Albert-Jubiläumsmedaille:** Kittel jr., 178 R. **Wanderpokal:** Rothe sen., 168 Ringe. **Preis für den eifrigsten Schützen:** Weber.

Damenscheibe 800 Meter, 5 Schuß auf 20er Ringscheibe. 1. Fr. Georgi, 97 R., 2. Fr. Reese, 255 T., 3. Fr. Buhl, 98 R., 4. Fr. Heinze, 482 T., 5. Fr. Kein, 93 R., 6. Fr. Gen 496 T., 7. Fr. Rothe, 92 R., 8. Fr. Weber, 988 T., 9. Fr. Nowratny, 90 R., 10. Fr. Oelschläger, 1111 T., und weitere 8 Preisträgerinnen.

Wer wurde in der Heide unsittlich belästigt?

Am Freitag, dem 29. Juli, wurde, wie schon damals berichtet, von Beamten der Reitstaffel im Staatsforstrevier Klotzsche ein Sittlichkeitsverletzer festgenommen, der wie folgt beschrieben wird: 38 Jahre alt, 173 Zentimeter groß, dunkles, fast schwarzes Haar, an der linken Backe Leberfleck, dunkle Kleidung. Der Unhold trat nach seinen eigenen Angaben im Monat Juli in der Dresdner Heide, in der Nähe vom Wolfshügel, Fischhaus und Volkswohl Frauen in schamloser Weise gegenüber auf. Die Frauen haben sich immer noch nicht gemeldet. Sie werden daher abermals gebeten, nachträgliche Anzeige, die jede Polizeidienststelle entgegennimmt, zu erstatten.

Gefundene Fahrräder

Zwei Herrenfahrräder, Marke „NWB" und ohne Bezeichnung, Nr. 205 515, die längere Zeit auf dem Neustädter Markt und am Fahrradständer Freiberger Platz standen, wurden Anfang Juli als Fund abgegeben. Die Eigentümer können sich werktags von 11 bis 14 Uhr, Sonnabends von 11 bis 13 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 71a, melden.

Ein Heer treuer Mitarbeiter

Neugersdorf. Im Rahmen eines Betriebsappells wurden in der Weberei C. G. Hoffmann AG 46 Arbeitsjubilare durch Betriebsführer Hoffmann ausgezeichnet. Für 50jährige Mitarbeit wurden zwei Jubilare, Warenlagermeister Hermann Müller und Weberin Auguste Güttler, mit dem goldenen Treudienstehrenzeichen belohnt; sieben Jubilare wurden für 40jährige, 30 für 30jährige und sieben für 25jährige treue Mitarbeit ausgezeichnet. In dem Betrieb konnten bisher insgesamt 762 Jubilare geehrt werden.

Alle vier Bergleute tot aufgefunden

Ehrenfriedersdorf. Nachdem am Sonnabend, wie gemeldet, bereits zwei Leichen geborgen worden waren, sind nun auch die beiden Bergleute Hennig und Schneider nach schwierigen Arbeiten auf der Vereinigten Feldfundgrube tot aufgefunden worden.

Die Trauerfeier ist für Dienstag, 15 Uhr, angesetzt und findet in der Stadthalle Ehrenfriedersdorf statt. Anschließend werden die Opfer auf dem Friedhof ihres Heimatortes Ehrenfriedersdorf beigesetzt.

Dr. Leys Anteilnahme

Reichsleiter Dr. Robert Ley hat den Gauobmann der DAF in Sachsen, Peitsch, beauftragt, den Hinterbliebenen der bei dem Bergwerksunglück in Ehrenfriedersdorf ums Leben gekommenen vier Bergleute seine herzliche Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Er hat darüber hinaus den Familien der toten Helden der Arbeit eine Unterstützung von je 1000 RM angewiesen.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: i. V.: Curt Vogel; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft u. Börse: i. V.: Dr. Willy Bland; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Karl Wagner, sämtl. in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung nichtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. DA VIII/38 Abendausgabe über 38 200. Preisliste 7. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten.

Opernfestspiele in Verona

Verdis Jugendoper „Nabucco" (Nebukadnezar), womit die heurigen Spiele eröffnet wurden, paßt sich stilistisch gut in die Muschel der Arena von Verona ein. Auf der begrenzten Bühne auch großer geschlossener Theater können die Volksszenen, obgleich sie von Haus aus dafür gedacht sind, nun einmal nicht so stark zur Geltung kommen wie in der herrlichen Weite und Tiefe des Amphitheaters von Verona, und es würde wohl auch schwer halten, in einer geschlossenen Schauburg für ein so stark besetztes Orchester, wie es die auf der Bühne stehenden Menschenmassen bedingen — rund 150 Musiker —, den nötigen Raum zu schaffen. Verdi errang mit „Nabucco", einer ausgesprochenen großen Choroper, seinen ersten bedeutenden und nachhaltigen Erfolg und begründete durch die Uraufführung des Werkes, die im Jahre 1842 in der Mailänder Scala stattfand, überhaupt seine Stellung in der Musikgeschichte. Die künstlerischen Leiter der Wiedergabe, der gegenwärtig an der Mailänder Scala wirkende mitreißende Maestro Franco Capuana und der umsichtige Spielwart Mario Frigerio, brachten das Werk in Aschieris großflächigen Dekorationen so glänzend und wuchtig heraus, wie es von Verdi durchfühlt worden ist. Fast durchweg hervorragend die Besetzung der Gesangsrollen. Der eingänglichste und harmonisch gesättigste Chor „Va pensiero . . ." mußte bei der ersten Aufführung wiederholt werden. Sie fand in Gegenwart des Propagandaministers Alfieri statt, war aber wegen eines starken Gewitters, das einige Stunden vorher stattgefunden hatte, leider nur mäßig besucht. Man kann sich den Jubel der Tausende vorstellen, die auf dem Platze und an den Toren der Arena standen, um etwa ein Chor- oder Orchesterfortissimo aufzufangen, als der Minister nach dem ersten Akte die Eingänge zum allgemeinen Eintritt öffnen ließ.

Das andere große Erlebnis dieser Tage war die Erstaufführung des „Tannhäuser". Versteht sich, daß sich diese romantische Oper stilistisch nicht so ungezwungen in die Arena einfügt wie Verdis Werk. Aschieri hatte für die Darstellung gleichfalls den eindrucksvollen Rahmen geschaffen. Am Dirigentenpulte stand der begabte Veroneser Sergio Failoni, der seit Jahren in Budapest wirkt, das Bühnengeschehen überwachte Gustav Olah, der, ebenfalls aus Budapest kommend, in Italien mit Recht als tüchtiger Gastspielleiter gilt. Die stärksten gesanglichen Eindrücke erhielt man von Eyvind Laholm (Berlin), dessen leichter, beseelter Tenor die Zuhörer wiederholt zum Beifall vor offener Szene hinriß, und von Ella de Nemethy (Budapest), deren Leidenschaftlichkeit der Schönheit der Stimmbehandlung niemals Eintrag tut.

Von den anderen beiden Opern des heurigen Spielplans — der „Favoritin" von Donizetti und der „Bohème" — gehört letztere natürlich zu den Stücken, die in geschlossenen Theatern besser als in der ungeheuren Veroneser Schauburg am Platze sind. Die vollendetste Leistung bot hier Masalda Favero als Mimi; Giuseppe Lugo (Rudolph) vermag sich zwar nicht mit dem besten heutigen Tenor Italiens zu messen, führte aber seine Aufgabe auch gesanglich sehr wacker durch. Die musikalische und die szenische Leitung war wieder Capuana und Frigerio anvertraut; Aschieri hatte den rechten Stil für anheimelnde Bühnenbilder gefunden. Das Wetter war in diesen letzten Julitagen bis zu Ende der Spiele den Aufführungen nicht immer gewogen. Bei der letzten „Bohème"-Wiedergabe zerstörte sogar ein plötzlicher Sturmwind die Bühnenbauten. Das sind aber in Verona seltene Ausnahmefälle; sie werden die opernbegeisterten Italiener nicht einschüchtern, und bei deren Lieblingswerken wird das Marmorhaus im nächsten Jahre wieder genau so voll besetzt sein, wie in den letzten Jahren.

Dr. Max Unger.

Stadtarchivar Georg Müller 60jährig

Am 23. August 1938 begeht Dr. Georg Hermann Müller-Benedict, Direktor des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek, seinen 60. Geburtstag. Wenige Wochen später, am 1. Oktober 1938, kann er auf eine 25jährige Tätigkeit als Archivar und Stadtbibliothekar seiner Vaterstadt zurücksehen. Geboren am 23. August 1878 in Dresden, wurde Dr. Müller-Benedict nach anfänglicher Tätigkeit an der Universitätsbibliothek Göttingen, der damaligen hohen Schule des Bibliothekars, 1913 an Archiv und Bibliothek der Stadt Dresden berufen, deren Leitung er 1916 stellvertretend und 1919 als Direktor übernahm. Archiv und Bibliothek sind unter seiner Leitung stark erweitert und heutigen Aufgaben und Anforderungen angepaßt worden, das Stadtarchiv u. a. durch Zuwachs aus den zahlreichen Eingemeindungen seit 1921, durch Kaufbücher-Archiv, Stadtverordnetenarchiv u. a.; die Bibliothek vor allem durch Eingliederung der großen und wertvollen Büchersammlung der „Gehe-Stiftung", durch die die Stadtbibliothek fortan zur wichtigsten Dresdner Bücherei des rechtswissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fachs geworden ist. Weitere wertvolle Ergänzungen brachten die leihweisen Angliederungen der Vereinsbüchereien des sippenkundlichen Vereins Roland, des Vereins für Erdkunde und der Gesellschaft „Flora".

In wissenschaftlicher Arbeit ist Dr. Müller-Benedict vorwiegend auf dem Felde der Landes- und Dresdner Stadtgeschichte sowie der Archiv- und Bibliotheksgeschichte tätig. Dem Verein für Geschichte Dresdens gehört er seit langen Jahren an leitender Stelle an; seit der Gründung führt er auch die Ortsgruppe Dresden der Raabe-Gesellschaft. In anderen wissenschaftlichen Vereinen, der Historischen Gesellschaft, dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland u. a. hat er durch Vorträge und zahlreiche Aufsätze maßgebend mitgearbeitet.

Generalintendant Walleck verläßt München

Wie Generalintendant Oskar Walleck, der Leiter der Obersten Theaterbehörde in Bayern, durch einen Anschlag in den Bayrischen Staatstheatern München mitteilt, verläßt er München mit Ablauf der Spielzeit. Er verabschiedet sich vom Publikum und bringt seinen Mitarbeitern seinen besonderen Dank zum Ausdruck.

Feierstunde am Grabe Chamissos

Dem Gedächtnis Adalbert v. Chamissos war eine schlichte Feierstunde gewidmet, zu der sich Mitglieder und Freunde des Vereins für die Geschichte Berlins mit Angehörigen der Kirchengemeinde am Grabe des vor hundert Jahren gestorbenen Dichters vereinten. Der Dichter ruht hier zusammen mit seiner Gattin Antonie geb. Piaste, die ihm ein Jahr im Tode vorausgegangen war. Unweit der letzten Ruhestätte der Eltern liegt auch ihr Sohn, Dr. Hermann v. Chamisso, begraben, der Medizinalrat und Stadtphysikus gewesen ist. In Gedenkansprachen wurde in großen Zügen das Lebenswerk Adalbert v. Chamissos gewürdigt, der von Geburt ein Franzose war, in den französischen Revolutionswirren von 1791 aber nach Deutschland kam und seine Wahlheimat in Berlin fand, wo er lange Zeit Kustos am Botanischen Garten und zuletzt auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften war.

Uraufführung des italienischen Filmes „Giuseppe Verdi"

Beifall für deutschen Sportfilm

Venedig, 22. August.

Ein großer Abend bei der Filmkunstschau in Venedig: Die Uraufführung des italienischen Filmwerkes „Giuseppe Verdi". Zu dieser Veranstaltung, die auch ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges darstellte, waren die Spitzen der italienischen und der ausländischen Gesellschaft, darunter das Herzogpaar von Genua, die Minister Graf Ciano mit seiner Gemahlin, Alfieri und Bottai und ein überaus zahlreiches Publikum erschienen, das den Filmpalast und das Freilichttheater bis auf den letzten Platz besetzt hatte. Das Publikum folgte begeistert dem ausgezeichnet gelungenen Werk. Carmine Gallone, der Spielleiter, schuf damit nicht nur ein ergreifendes Lebensbild Verdis, sondern ein ganz von der Musik des Meisters getragenes historisches Werk. Fosco Giachetti als Tondichter Verdi, Gaby Morlay und Germana Paolieri in den Rollen der beiden Gattinnen ernteten reichen Beifall. Die vielen Gesangrollen, die den Hauptinhalt des Filmes ausmachen, waren ebenfalls ersten Künstlern anvertraut: Benjamino Gigli und Maria Cebotari. Anläßlich der 125. Wiederkehr des Geburtstages Verdis, wird der Film Anfang Oktober in Deutschland in deutscher Synchronisierung zur Uraufführung gelangen.

Mit starkem Beifall wurde in der Sonntagnachmittagvorstellung der deutsche Tobis-Film „Deutsche Rennwagen in Front" aufgeführt, der in spannender Folge die große Reihe der deutschen Rennfahrersiege in der ganzen Welt vorführte. Lang, Brauchitsch, Caracciola und auch der dem deutschen Sport so früh entrissene Bernd Rosemeyer erschienen im Bilde als die lebendigen Träger des überaus siegreichen deutschen Kraftfahrsportes.

Die japanische Filmkunst konnte sich mit dem Werk „Kinder im Sturm des Lebens" einen neuen starken Erfolg sichern.

D. K. K.

†* **Zwinger-Serenade.** Die nächste Zwinger-Serenade der Dresdner Philharmonie findet Mittwoch, den 24. August, 20,30 Uhr, unter Leitung von Dr. Artur Hartmann statt. Aufgeführt werden J. Ch. Bach, Sinfonie D-Dur Op. 18 Nr. 4; W. A. Mozart, Quartett für Oboe, Violine, Viola und Violoncell, Kv. 370; J. Haydn Sinfonie Nr. 1 Es-Dur (mit Paukenwirbel). — Bei ungünstiger Witterung findet die Serenade im Großen Saal des Gewerbehauses statt.

†* **Kleine Musiknachrichten.** Der Dresdner Komponist Hanns Kozschke hat Text und Musik einer Oper „Das Turmschloß" (nach Suringers Erzählung) beendet.

Flucht in die Freiheit

Roman von Rolf Brandt

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

(3. Fortsetzung)

Richard Freyeisen stoppte seine Gedanken ab. Das hatte man im Felde gelernt. Also man nimmt einen Zuschlag Zweiter, man macht auch gar keinen albernen Versuch, sich irgendwo zu verbergen, man erwartet das Schicksal. Schlimmstenfalls ... Gott, schlimmstenfalls würde sich zeigen, was der Augenblick gab. Es stand fest, verhaften ließ man sich nicht. Fußwege machte man nicht, das nahm zuviel Zeit in Anspruch, und dann hetzten einen die anderen mit Motorrädern und Patrouillen und selbst mit Hunden. Das kannte man. Arme Teufel jagten arme Teufel.

Der blaue Anzug sah noch ganz gut aus. Gepäck konnte man ja aufgegeben haben — nein, man hatte es vorausgeschickt. Man würde sich erkundigen, wie man sich mit dem Zoll verhalten müßte.

Das Münster von Freiburg hob das Filigranwerk seines Turmes wie ein Wunder gegen den hellen Himmel. Nun fuhr der Zug.

Zur Rechten tauchte der Rhein auf, flache Ufer, ganze helle Wiesen, Pappelalleen. Drüben lag das Elsaß. Drüben sprach man deutsch, und hier sprach man deutsch, aber dazwischen floß der Rhein, und dazwischen war die Grenze. Um diese Grenze waren Millionen und Millionen gestorben ...

Richard Freyeisen öffnete das Fenster, er saß ganz allein in dem Abteil zweiter Klasse. Er starrte hinüber. Er sah die Vision des Straßburger Münsters mit dem unvollendeten zweiten Turm, er sah das Tor mit den gotischen Bögen. Ach, man hatte ja keine Zeit gehabt, an gotische Bögen zu denken ... Er war über sich selbst in diesem Augenblick hinausgewachsen. Es kam ihm vor, als spiele ihn ein ungeheurer Würfelbecher aus, und er fiele wie ein Menschenwürfel hinein in diese blaßgrüne Ebene, über die der Frühlingswind wehte. Er summte vor sich hin: „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n ..."

„Ihren Paß, bitte!"

Richard nahm ihn aus der Tasche und reichte ihn zurück, ohne sich umzusehen.

Der Beamte sagte höflich: „Danke!"

Dann kam der Schaffner und erklärte: „Wir sind in zehn Minuten in Basel. Haben Sie großes Gepäck?"

„Es ist vorausdirigiert", sagte Richard. Er sah immer noch in die Rheinebene hinein, die nun weiter abrückte. Er nahm aus seiner Tasche die Zigaretten, die er im Zuge nach Berlin empfangen hatte, von einem Kameraden, der zum Bürgertum zurückgekehrt war. Gott, der hatte es ja auch leichter gehabt, er war fertig gewesen, als der Krieg anfing, und dann hatte er seine guten Vertretungen. Was hatte er gesagt? „Nehmen Sie nur die Zigaretten als Erinnerung."

Es mußte sich jetzt gleich entscheiden, gleich mußte der Beamte zurückkommen und den Paß wiederbringen oder ... Es war gut, auf den Gang zu treten.

Da kam der Kontrolleur und reichte mit freundlichem Lächeln den Paß zurück: „Danke sehr!" Er fügte hinzu: „Gute Reise!"

Die Räder gingen langsamer, der Zug fing an, bei der Verminderung der Bewegung einen tiefen Ton von sich zu geben, wie in ächzender Befriedigung.

Freyeisen nahm seinen Hut und seine Zeitungen. Was jetzt noch folgte, war ein Kinderspiel. Diese Zugkontrolle, das wußte er, war die Hauptsache gewesen. Auf dem badischen Bahnhof würde man ihn nicht mehr verhaften. Merkwürdig, gerade seinen Paß hatte man ziemlich lange behalten. Vielleicht war es doch falsch gewesen, eine Zuschlagskarte zu lösen ...

Er ging durch die Zollräume, die Reisenden ließen ihre Koffer von den Trägern auf die niedrigen eisenbeschlagenen Tische legen, hinter denen die Zollbeamten standen. Freyeisen selbst ging durch eine Schranke, zeigte seinen Paß, ein Stempel wurde daraufgedrückt — er war in der Schweiz.

Auf der anderen Seite stand schon wieder der Zug, in zwanzig Minuten war man auf dem schweizerischen Bundesbahnhof. Er sah ruhig seine Fahrkarte an, die reichte soweit. Es war unnötig, zu Fuß durch Basel zu gehen. Jetzt mußte man Geld wechseln, das bißchen Gold verkaufen und den kleinen Ring versetzen. Dann mußte man etwas essen, in Freiburg hatte er nicht einmal den Kaffee hinunterwürgen können ... Und dann begann eine lange Wanderung.

Er sah nach der Uhr. Es war halb eins.

Als Freyeisen auf dem Bahnhofsplatz stand, fühlte er sich in den Knien ein wenig schwach. Es hatte einen doch mitgenommen. Er roch die Sonne, er roch das junge Grün, der Flieder schien hier schon dicht vor der Blüte zu stehen.

Er ging in die Bahnhofshalle zurück und wechselte sein bißchen deutsches Geld; dann setzte er sich in einen Vorgarten, es schien ihm eine billige Wirtschaft zu sein, aber als er die Speisekarte las, erschrak er. Man durfte nicht leichtsinnig sein, unter keinen Umständen leichtsinnig sein.

Er bestellte ein paar Würstchen mit Sauerkraut und fragte den Kellner vorsichtig, ob das Brot einbegriffen sei. Der sah ihn erstaunt an und nickte dann mit dem Kopf. Ob er etwas zu trinken wünsche?

Richard verneinte. Dafür hatte man kein Geld. Er aß langsam und sah über das Grün nach den Hotels hinüber, vor denen die Autos standen, und in denen die reichen Leute wohnten. Plötzlich sagte er zweimal laut den Namen vor sich hin: „Elisabeth! Elisabeth!" Warum hatte sie ihn gewarnt, warum hatte sie ihm das Geld gegeben?

Nein, man durfte nicht rückwärts grübeln, man konnte diese Erinnerung mitnehmen wie ein Fahnentuch, das man aus der Schlacht gerettet hatte. Man verwahrte es unter der Uniform und knöpfte dann den Feldrock fest zu, ganz fest. Man wußte, daß man das Fahnentuch gerettet hatte, aber niemand durfte es sehen, denn das Feld gehörte den Feinden ...

Der alte Händler sah die kleine Brosche ein wenig mitleidig an, dann legte er sie auf die Waage und legte das Kettchen hinzu. Es roch scharf nach einem unbekannten Gewürz im Laden. Später mußte Richard immer an diesen merkwürdigen Geruch denken, als er sich nach dem Kettchen sehnte, das er da hingegeben hatte.

„Dreißig Fränkli", sagte der Inhaber. „Es ist mehr, als ich verantworten kann."

Das sagen sie alle, dachte Richard.

„Schließen Sie ab, junger Mann, ich rate Ihnen ganz gut! Sie müssen hier Ihre Adresse aufschreiben und Ihren Namen."

Richard schrieb: Richard Feldkirch, Zentralhotel.

Der alte Mann sah ihn einen Augenblick prüfend an, sah auf das Telephon, das auf dem Ladentisch stand, dann zuckte er die Achseln: „Hier sind dreißig Franken. Die Schweiz ist übrigens teuer, Herr Feldkirch", sagte er noch.

Richard verließ den Laden und schlenderte durch die Straßen. Man hatte zwar keine Zeit zu verschenken, aber das Herz mußte erst ein wenig ruhiger werden. Am besten wäre es, man schmierte die Sohlen und wanderte gleich weiter, irgendwohin auf das Land. Die Bauern hatten jetzt Frühjahrsbestellung auch in der Schweiz. Wenn man da mit anfaßte, würden sie ihm schon einen Schlafplatz und ein Stückchen Brot geben. Vielleicht konnte man auch in den großen Hotels als Hausdiener unterkommen, zunächst ... Nur nicht hoch hinaus!

Langsam ging er die Elisabethenstraße entlang. Die Männer, die ihm entgegenkamen, schritten schwer und fest. Sie waren einfach gekleidet, schien ihm, die Frauen waren derb. An einer Ecke blieb er stehen und sah zum Straßenschild hinauf. War denn die Welt mit diesem Namen zugedeckt? Er ging schneller.

Ein mächtiges Gebäude beherrschte einen kleinen Platz. Er fragte einen der Chauffeure, die dort standen, was das für ein Haus sei. Der sah ihn flüchtig an: „Rathaus", sagte er, und drehte ihm den Rücken.

Richard las auf rundem Goldkreis an dem roten, mächtigen Bau: „Freiheit ist über Silber und Gold." Auf der anderen Seite aber in dem goldenen Kreise stand: „Wo Einigkeit ist, da wohnt Gott."

„Es sind weise Leute, diese Baseler!" Nun wollte er noch zum Münster hinaufgehen. Das hatte er schon als Knabe gewollt, einmal von der Baseler Pfalz über den Rhein blicken. Der Geographielehrer war in seiner Jugendzeit dort gewesen und hatte die Erinnerung an den Blick mitgebracht in die Schulstube. „Jungens, und drüben leuchtet dann der Schwarzwald!" hatte der alte Professor Wierling gesagt. Es war im Sommer vierzehn, und er hätte eigentlich nicht mehr Jungens sagen dürfen, aber er liebte seine Primaner. Im Herbst vierzehn war man schon in Flandern ...

Der Münsterplatz lag völlig leer in der Stille des behutsamen Frühlings. Die alten Patrizierhäuser standen wie Wächter rings um den roten Sandsteinbau des Münsters. Der heilige Georg zur Linken des Eingangstores legte seine Lanze auf den Drachen an, und der heilige Markus trocknete sein Schwert. Die Kastanien waren schon ganz hellgrün.

Richard ging vorsichtig, als könnte er die Stille verletzen, unter ihrem lichten Dach an die Sandsteinestrade zum Rhein. Der floß hier breit und gewaltig. Aber die Schwarzwaldberge konnte man nicht sehen. Ach, man hätte seine Arme ausbreiten mögen hinüber nach Deutschland! Richard sah in die Ferne, in das blaßblaue Licht. So weit war man gekommen ... man stand, ein Landstreicher, ohne Wissen um die Zukunft mit einer verlorenen Liebe, hier zwischen Deutschen, ein Heimatloser.

Die Züge von Richard Freyeisen wurden hart, die Lippen preßten sich gegeneinander. Kampf, Kampf, Kampf! Das war die Jugend gewesen, das war das Leben gewesen. Man würde es ihnen allen einmal heimzahlen, durch welchen Dreck man auch gehen mußte! Wer den Sieg behalten will, muß hart sein können. Keine Abenteuer, kein Träumen, Schritt für Schritt, das mußte man sich geloben. Weitergehen, vergessen und sich finden.

Als Richard Freyeisen sich von der niedrigen Mauer aus schwerem Gestein abwandte, war er älter geworden. Ein Zimmergeselle mit weiten Samthosen, die von den Knien ab noch weiter wurden und die Stiefel fast ganz bedeckten, sah ihn lachend an.

„Auch aus dem Reich?"

Richard nickte.

„Mensch, dann hau hier ab von Basel, hier kannst du verhungern! Wenn ich dir einen Tip geben kann: hau ab nach Süden! Die Weinbauern brauchen jetzt Leute; die Leute hier sind geizig, aber du bist ja kräftig. Man kann da ganz schöne Fränkli machen."

„Danke", sagte Richard, „und du?"

Der Zimmermann lachte: „Ich? Solange Häuser gebaut werden, wird ein guter Zimmermann schon unterkommen. Du siehst mir aus, als ob du es schwieriger hast."

Richard sah an sich herunter. Hatte er denn ein Zeichen, daß er ein Flüchtling war? Warum sprachen sie ihn alle an wie Kameraden auf der Wanderschaft?

Der Zimmermann ging ganz nahe an ihn heran. „Hau ab, die Grenze ist hier sehr nahe! Ich gloobe, ick hab' dein Bild heute morgen in der Zeitung gesehen. In den Weinbergen liest kein Mensch deutsche Zeitungen ... Weißt du, so dicht an der Grenze vom Französischen." Er hob zwei Finger, als ob er militärisch grüßte, an die Riesenkrempe seines schwarzen Hutes: „Djüs!"

Richard faßte sich in seinen Kragen, als ob er ihm zu eng wäre. Er sah nicht mehr nach dem Rhein zurück.

Er blieb keine Stunde in Basel. Er kaufte keine Zeitungen mehr, er nahm die Landstraße unter seine Füße.

*

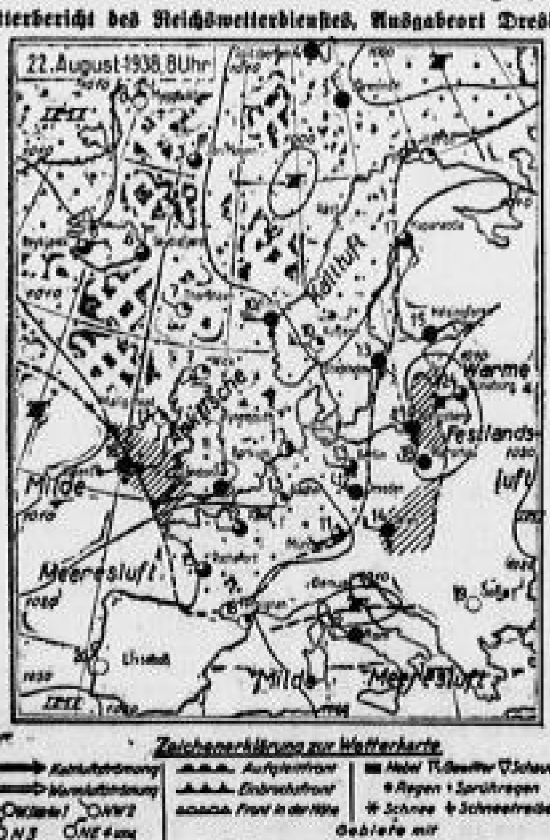
Generaldirektor Barling war in allerschlechtester Laune. Dieses Mistzeug in der Astra-Bar mußte Methylalkohol gewesen sein, man war ja fast vergiftet. Kunze war ein Idiot, man mußte ihn sofort kündigen! Tausend amerikanische Wallachs verkauft dieses Schwein gegen Mark. Verstand hatte keiner von der ganzen Bande. Die Gründung der Reederei war auch noch keinen Schritt weitergekommen, obwohl man Schiffe so billig wie Pferdemist kaufen konnte, gute Schiffe. Aber es war so schwer, den Leuten das alles begreiflich zu machen ...

Generaldirektor Barling klingelte. Seine erste Sekretärin, Fräulein Borckhardt, erschien. Sie trug einen sehr engen und sehr feschen Rock, der nur wenig über die Knie reichte. Dann begannen schmale, sehr schöne Beine und Füße, die in besonders tief ausgeschnittenen Pumps staken. Ihr hübsches, lebhaftes Gesicht hatte im allgemeinen die Wirkung auf den Generaldirektor, daß er für einen Augenblick seinen Kummer vergaß.

(Fortsetzung folgt)

Wetternachrichten vom 22. August

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Wetterlage

Im Laufe des Sonntags drangen im Zusammenhang mit einer Unterbrechung der Zyklonentätigkeit auf dem Ozean Kaltluftmassen arktischen Ursprungs bis über Frankreich und Deutschland vor. Sie brachten verbreitet Niederschläge und in der Nacht zum Montag für den Monat August ungewöhnlich tiefe Temperaturen. Ueber Frankreich und der Nordsee bildet sich nun ein Zwischenhoch aus, so daß heute und morgen in Mitteldeutschland eine allgemeine Wetterberuhigung und Aufheiterung eintreten wird.

Wettervorhersage für Dienstag

Nach Frühdunst heiter bis wolkig, trocken, nachts sehr kühl, Winde um Nordwest.

Stationen	Temperaturen: Therm. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter Therm. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+12	+21	+10	NW	3	4	11	—
Leipzig	+12	+20	+9	W	2	3	6	—
Riesa	+12	+20	+11	W	3	3	8	—
Zittau-Hirschfelde	+12	+21	+10	W	2	4	25	—
Zwickau	+12	+19	+10	W	2	3	7	—
Chemnitz	+11	+24	+10	W	3	3	13	—
Plauen i. V.	+11	+19	+8	SSO	1	3	8	—
Annaberg	+9	+17	+7	NW	2	3	13	—
Altenbg. (Raupennest)	+8	+16	+7	WNW	3	8	20	—
Fichtelberg	+4	+11	+8	WNW	3	8	16	—
Warnemünde	+11	—	—	SW	3	2	0,5	—
Hamburg	+11	+18	+8	SSW	1	1	1	—
Aachen	+13	+19	+10	SW	4	1	1	—
Stettin	+13	+21	+11	W	3	4	1	—
Königsberg	+14	—	+14	NW	4	5	7	—
Berlin	+13	—	+12	W	1	3	7	—
Breslau	+12	—	+12	W	3	4	7	—
Frankfurt	+11	—	+8	WSW	2	8	7	—
München	+11	—	+10	WSW	2	5	7	—
Innsbruck	+10	+17	+9	SW	—	4	0	—
Wien	+14	—	—	WNW	4	5	1	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden Flughafen (230 m Seehöhe) 21. Aug.: 14 Uhr 738,0—82 %, 21 Uhr 740,2—94 %; 22. August: 7 Uhr 743,8—92 %.

Sonnenscheindauer 21. Aug.: — Stunden; Tagesmitteltemperatur + 13,8 °C Abweichung vom Normalwert — 2,8 °C.

Am 23. Aug. 1938: Sonnenaufgang 5,01 Uhr, Sonnenuntergang 19,03 Uhr, Mondaufgang 2,18 Uhr, Monduntergang 17,33 Uhr.

*

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Nestomitz	Dresden
21. August	−3	−72	−42	−40	−72	+23	+66	−30	−36	97
22. August	−2	−79	−52	−37	−76	+30	+72	−35	−43	123

Elbwasserwärme am 22. August + 19,2 °C.

Wasserstandsvorhersage für 23. August: Aussig — 36, Tetschen — 47

Der große Erfolg unseres Fachgeschäftes hat seinen Grund
in der Pflege der Qualitätsware und des ruhigen, vornehmen Geschmackes, in der sorgfältigen Bedienung und in der sauberen Abänderung der gekauften Mäntel
Großer Eingang von Herbst- und Winter-Neuheiten
Damenmäntel am Postplatz
Carl Ebel — Arisches Fachgeschäft

Central-Theater
Revue
An der schönen blauen Donau
Das Tagesgespräch von Dresden!
Besorgen Sie sich rechtzeitig die Karten im Vorverkauf
Ruf 12312/21549 Kassenzeit 10—20 Uhr

Wünsche
die durch eine kleine DN-Anzeige bekanntgegeben werden
erfüllen sich!
Gutes Personal
Das richtige „Zimmer"
Erfolg auf d. Geldmarkt
Preiswerter Unterricht
Gutzahlende Schüler
Tauschwohnungen
Kapitalanlage
Anschluß oder Glückliche Heirat
Alles
durch die Kleine DN-Anzeige

„so rank und schlank wie vor der Geburt" durch ein modernes Gesundheits-Mieder von Bandagist Ackermann
Grunaer Str. 16 im 1. Stock

Wo lasse ich meinen Schirm reparieren?
Bei C. A. Petschke
Wilsdruffer Str. 17
Prager Straße 24
Amalienstraße 7

Seilerwaren
Wäscheleinen
Einkaufsnetze
Vorhangschnuren
Jalousieschnuren
Hängematten
Angelgeräte
Bindfaden
Gurte, Drahtseile
Hanfseile
Seilmontagen
Seilerlacharbeiten
Gebr. Heußinger
Gegründet 1867
Seilerwaren-Fabrikation
Telephon 26712
Flemmingstraße 4
Hohenzollernstr. 51
Zahnsgasse 10
Groß- und Kleinverkauf

Schöne Wäsche, Betten, Decken kaufen Sie preiswert und gut
Pillnitzer Ecke Cranachstraße
Betten-Haus Heckel
Ruf: 18771

Wenn Briefmarken dann Jung
Johannesstraße 33
Ruf 15920

Selbst-Rollos
direkt vom Hersteller
abwaschbar, verschied. Farben, z. B. 95/90 × 150 cm 5.10
Mod. Gardinen- u. Dekorationsstoffe
Gardinenleisten und Zugstangen
Rollohaus Heckel
Güterbahnhofstr. 18, Ruf 23046

Donath — Der gute Apfelsaft
Wer körperlich und geistig schafft, wer Frohsinn braucht und neue Kraft, der trinkt den „Donath-Apfelsaft"!
Donath-Kelterei · Lockwitzgrund

Wirtschafts- und Börsenteil

Rückzahlung in 62 Jahren

von Darlehen zur Bodenverbesserung

Zur Vergebung von Darlehen für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen ist vom Reich im Jahre 1926 aus Mitteln der früheren Reichsgetreidestelle ein Betrag von 85 Millionen Reichsmark auf 15 Jahre zur Verfügung gestellt worden, der von der Deutschen Bodenkultur-Aktiengesellschaft als Einzeldarlehen an landwirtschaftliche Bodenverbesserungsunternehmen vergeben worden ist. Durch Reichsgesetz vom 17. August 1938 (Reichsgesetzblatt I Seite 1089) ist die bereits auf 25 Jahre verlängerte Rückzahlungsfrist des Betrages von 85 Millionen RM einschließlich der Zinsen, die dem gleichen Zweck zugeführt worden sind, jetzt

auf 62 Jahre festgesetzt worden,

weil die Entziehung der dem Landeskulturwerk zugeführten Mittel besonders im Rahmen des Vierjahresplanes nicht tragbar ist. In der Laufzeit der von der Deutschen Bodenkultur-Aktiengesellschaft ausgegebenen Darlehen tritt hierdurch eine Aenderung nicht ein.

75 Jahre Hugo Schneider – Hasag

Eine Klempnerwerkstatt in Neudnitz, die seit sieben Jahren bestand, etwa 20 Gesellen beschäftigte und sich stolz „Lampen-, Metall- und Lackierwarenfabrik" nannte, das war das Unternehmen, in welches im August 1868 der Kaufmann und nachmalige Stadtrat Hugo Schneider als Mitinhaber eintrat. Unter der Leitung dieses tatkräftigen und zielbewußten Mannes hatte das Unternehmen einen stetigen und schnellen Aufstieg zu verzeichnen. Am 1. Juni 1888 starb Stadtrat Hugo Schneider, aber die Folgejahre erbrachten den Beweis für die solide Grundlage des Unternehmens. Im Jahre 1898 wurde der Grundstein zur neuen jetzigen Stammfabrik in Paunsdorf bei Leipzig gelegt und dort ein Messingwerk errichtet; 1905 umfaßte das Paunsdorfer Werk die gesamte Fabrikation. Erhöhter Kapitalbedarf bedingte 1890 die Umwandlung des Familienunternehmens in eine Aktiengesellschaft unter dem Namen Hugo Schneider, Aktiengesellschaft, Leipzig (Hasag), mit einem Kapital von 1 750 000 Mark. Im Laufe der letzten vier Jahre mußte das alte Werk in Leipzig erweitert werden; neue Werke erstanden in Berlin und in verschiedenen Orten Thüringens. Zur Zeit stehen 15 500 Gefolgschaftsmitglieder im Dienste der Hasag, hinzu kommen weitere 1000 aus den ihr gehörenden Tochtergesellschaften.

Verkehrszunahme im Kraftwagen-Güterfernverkehr

Im Juli wurden im gewerblichen Güterfernverkehr über die Laderaumverteilungsstellen des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes 265 488 Tonnen abgefertigt. Im Vergleich zum Juli des Vorjahres, in dem 226 598 Tonnen durch die Laderaumverteilungsstellen vermittelt wurden, kann eine Zunahme dieses Verkehrs um 17,2 % festgestellt werden. Gegenüber dem Juni 1938 mit 258 082 abgefertigten Tonnen ergibt sich eine Steigerung um 4,5 %.

36. Hamburger Textil-Mustermesse nahezu ausverkauft

Die am Sonntag, dem 25. September, erstmalig in den Altonaer Ausstellungshallen stattfindende 36. Hamburger Textil-Mustermesse hat eine neue Rekordbeteiligung seitens der Ausstellerschaft erfahren. Obwohl die Ausstellungsfläche gegenüber der letzten Messe vergrößert worden ist, sind bereits jetzt sechs Wochen vor Beginn der Messe nahezu sämtliche Ausstellungsflächen vermietet worden.

Ankaufskurse der Reichsbank

für ausländische Silber- und Scheidemünzen

	für Posten im Gegenwert bis 300 RM		für Posten im Gegenwert über 300 RM	
Belgien	1 Belga	0,40	100 Belgas	41,00
Canada	1 Dollar	2,38	1 Dollar	2,40
Dänemark	1 Krone	0,52	100 Kronen	53,50
Danzig	1 Gulden	0,45	100 Gulden	46,00
England	1 Schilling	0,58	1 Pfund	11,95
Estland	1 Krone	0,65	100 Kronen	66,00
Finnland	1 Markka	6,05	100 Markka	5,90
Frankreich	1 Franken	0,06	100 Franken	6,25
Holland	1 Gulden	1,30	100 Gulden	132,00
Italien	1 Lira	0,12	100 Lire	12,50
Litauen	1 Litas	0,38	100 Litas	39,00
Luxemburg	1 Franken	0,10	100 Franken	10,35
Norwegen	1 Krone	0,59	100 Kronen	60,50
Polen	1 Zloty	0,45	100 Zloty	46,00
Schweden	1 Krone	0,61	100 Kronen	62,00
Schweiz	1 Franken	0,55	100 Franken	55,50
Tschecho-Slowakei	1 Krone	0,08	100 Kronen	8,00
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,38	1 Dollar	2,40

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,45 Pfund Sterling;

Niederländisch-Indien (niederländisch-indische Gulden): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam Pari;

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich ¼ % Agio;

Südafrikanische Union und Südwestafrika (südafrikanische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London: Ankaufskurs: abzüglich ⅜ % Disagio; Abgabekurs: abzüglich ⅛ % Disagio;

Australien (australische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 20 3/32 % Disagio;

Neuseeland (neuseeländ. Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 19 3/8 % Disagio.

Die Kurse verstehen sich für telegraphische Auszahlung und sind für Umsätze bis 5000 RM verbindlich.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Astrawerke AG in Chemnitz

Der Aufsichtsrat bringt der auf den 24. September einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 10 % auf die Stammaktien und wieder 12 % auf die Vorzugsaktien in Vorschlag. Bekanntlich wurde im Vorjahre das Aktienkapital um 0,425 Mill. Reichsmark erhöht, wobei den alten Aktionären zum Bezuge der jungen Aktien die erforderlichen Mittel aus den Gewinnen früherer Jahre zur Verfügung gestellt wurden.

*

Maschinenfabrik Kappel AG, Chemnitz-Kappel

In den Räumen der Sächsischen Bank in Chemnitz fand am Montag durch Rechtsanwalt und Notar Fröhlich eine Versteigerung von 10 400 Aktien des Unternehmens statt, die bei der Herabsetzung des Aktienkapitals nicht umgetauscht worden waren. Die ersten 5000 RM gingen zu einem Kurs von 76 % in andere Hände über. Die nächsten 4000 RM erbrachten 77,5, 84,5, 91,5, 95 %. Die letzten 1400 RM setzten bei 90 % ein und erreichten schließlich 94 %. Interessenten für die Aktien waren die Sächsische Bank, die Deutsche Bank, die Commerz- und Privatbank und ein Magdeburger Privatbankhaus.

*

Hotelbetriebs-AG, Berlin
Gesamtumsatz um 8 % gestiegen

Die Verwaltung der Hotelbetriebs-AG (Bristol, Kaiserhof, Bellevue, Baltic, Centralhotel), Berlin, betont in ihrem Geschäftsbericht für 1937/38 (31. März), daß im Nacholympiajahr eine weitere Steigerung der Zahl der Berlin besuchenden Fremden eingetreten ist und daß diese Tatsache, verbunden mit der anhaltenden Belebung der Wirtschaft, sich auch auf den Umsatz ihrer Betriebe günstig ausgewirkt hat. Der Gesamtumsatz konnte um rund 8 % gegen das Vorjahr gesteigert werden. Während die Umsatzentwicklung in allen Geschäftszweigen und Betrieben befriedigend war, gilt dies nicht in gleichem Maße von der Ertragsentwicklung; die Erträge im Hotelgeschäft sind gegenüber dem Vorjahr sogar etwas zurückgegangen. Die Gründe hierfür liegen einmal darin, daß die Aufwendungen für notwendige Instandsetzungen und Erneuerungen in den Hotels im Berichtsjahr noch gestiegen sind, vor allem aber war das Verhältnis der Betriebsunkosten zum Umsatz infolge der fortdauernden großen Schwankungen in der Belegung der Hotels noch nicht ausreichend gebessert. Außerdem hat sich die steuerliche Belastung fühlbar erhöht, weil, wie die Verwaltung schreibt, dem Umstande, daß die Durchschnittsfrequenz der Hotels teilweise noch erheblich unter einer normalen 80%igen Belegung bleibt, nicht mehr im früheren Umfange Rechnung getragen worden ist. Wenn trotzdem der Reingewinn erhöht werden konnte, so ist dies darauf zurückzuführen, daß im Berichtsjahre die übrigen Betriebe noch einen Ausgleich herbeiführen konnten.

*

AG für Korbwaren und Kinderwagen Hourdeaux-Bergmann, Suhl-Lichtenfeld

Wir haben bereits mitgeteilt, daß der auf den 30. August anberaumten Hauptversammlung eine Dividende von 4 % gegen 3,5 % im Vorjahr auf 815 000 RM Stamm-Aktienkapital in Vorschlag gebracht wird, während die Vorzugsaktien wieder 6 % erhalten. Der Vorstand berichtet hierzu, daß die stärkere Kaufkraft der inländischen Verbraucherkreise auch den Fabriken der Gesellschaft vermehrte Aufträge und volle Beschäftigung erbrachten, so daß die Belegschaft zu gewissen Zeiten verstärkt werden mußte, wobei man allerdings behindert wurde durch Mangel an Facharbeitern und durch die räumliche Begrenzung der Betriebsanlagen. Das Ausfuhrgeschäft blieb leider unbefriedigend. Mit Rücksicht auf die baulichen Aufwendungen wurden dem Konto für Betriebsumstellungen und Verbesserungen weitere 20 000 RM zugeführt. Der Verlauf des Geschäftsjahres 1938 gestaltet sich bisher für sämtliche Abteilungen befriedigend.

Verschiedenes

Um den Sitz der Ersten Deutschen Walfang-Gesellschaft Henkel & Cie. GmbH

Die Stadtgemeinde Wesermünde führt gegen die Firma Henkel & Cie. GmbH einen Rechtsstreit. Die Firma Henkel & Cie. ist Inhaberin der Gesellschaftsanteile der Ersten Deutschen Walfang-GmbH, die ihren Sitz in Hamburg hat. Dort erfolgte auch die Ausrüstung und Bereederung der Schiffe. In dem Rechtsstreit beruft sich die Stadtgemeinde Wesermünde auf eine zwischen ihr und der Firma Henkel & Cie. getroffene Vereinbarung, in der sich die letztere verpflichtete, die Walfang-Gesellschaft in Wesermünde zu errichten und sie nicht an einen anderen Platz zu verlegen. Wesermünde verlangt mit der Klage, daß die beklagte Firma den Sitz und Betrieb der Ersten Deutschen Walfang GmbH nach Wesermünde verlegt.

In der Berufungsinstanz hat jetzt das Hanseatische Oberlandesgericht die Klage der Stadtgemeinde Wesermünde abgewiesen.

Jugoslawische Baumwolle

Im Jahre 1938 ist in Südserbien auf 5394 Hektar Land Baumwolle angebaut worden. Darin sind die in den nördlichen Staatsgebieten und im Jetabanat mit Baumwolle bepflanzten Flächen nicht eingerechnet, da es sich dabei um Versuchspflanzungen handelt.

Die Anbaufläche für Gebrauchsbaumwolle ist gegenüber 1937 nahezu um das Doppelte gestiegen. Da die Aussaat in diesem Jahre rechtzeitig erfolgt ist und die Witterung durchaus günstig war, wird mit einer sehr guten Ernte gerechnet.

Verkehr

Jugoslawische Handelsflotte 412 000 Tonnen

Die Gesamttonnage der jugoslawischen Handelsflotte belief sich Ende Juli d. J. auf 412 490 Bruttoregistertonnen mit 12 893 PS. Darunter befinden sich 61 für Fernfahrt geeignete Schiffe, deren Gesamttonnage 318 626 Bruttoregistertonnen beträgt. Augenblicklich sind bei der jugoslawischen Handelsmarine 32 760 Seeleute beschäftigt.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. August

Obwohl der Beginn der neuen Woche im Berliner Getreideverkehr in allen Waren ausreichend Material zur Verfügung stand, erfuhr das Geschäft keine Belebung, da der Bedarf zur Zeit gering ist. Die Mühlen sind ausreichend versorgt und nehmen am Platze nur vereinzelt kleine Ergänzungskäufe vor, zumal ihnen aus früheren Abschlüssen laufend Material zugeht. Für Futtergetreide hat das Interesse gleichfalls nachgelassen, jedoch kommt es in Hafer und Gerste laufend zu Abschlüssen. Geringe Verwertungsmöglichkeiten bestehen für Braugerste; selbst beste Sorten finden wenig Beachtung. Am Mehlmarkt hat sich die Lage nicht geändert. Auch in Futtermitteln ist das Geschäft klein.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab Station	
	22. 8.	19. 8.	22. 8.	19. 8.
Märkischer	a) 201	201	b) —	—
Märk. Futterweiz.	a) —	—	b) —	—
Märk. Sommerweiz	a) —	—	b) —	—
Tendenz: fest	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 75-77) Preisgeb. W 7 190 W 8 193 W 9 192 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Roggen	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) 183	183	b) —	—
Futterroggen	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gem. pro hl 70-72) Preisgebiet R 8 174 R 12 178 R 13 179 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Hafer	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) —	—	b) —	—
Tendenz: Angebot fest	Durchschn.-Qual.) Gesetzl. Erzeugerpreis (46-49 kg) für die Preisgebiete H 7 187 H 11 196 H 13 199			
Gerste	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab märk. Station	
Braugerste, neue	a) —	—	b) —	—
Braugerste, gute	a) —	—	b) 212-219	213-219
Sommer, mittlere Art und Güte	a) —	—	b) —	—
Winter, zweizeilig	a) —	—	b) —	—
do. vierzeilig	a) —	—	b) —	—
Industrie (Gemm.)	a) —	—	b) —	—
Tendenz: gefragt	Futtergerste Gesetzlicher Erzeugerpreis (59-60 kg) für die Preisgebiete G 7 157 G 9 162			

*

* **Berliner Großhandelseinkaufspreise für Eier** vom 22. Aug. Inlandseier. Gütegr. 1: Sonderklasse 11,25, große 10,75, mittlere 10,25, normale 9,5, kleine 8,75 Pf.; Gütegr. 2: Sonderklasse 11, große 10,5, mittlere 10, normale 9,25, kleine 8,5 Pf. Ausfortierte abfallende Ware 8,75 bis 8 Pf.

Mehle und Futtermittel

Weizen	22. 8.	19. 8.	in RM f. 100 kg ab Station	22. 8.	19. 8.
Basis T 812					
Preisgeb. 5	28.65	28.65	Viktoriaerbsen	—	—
do. 7	28.65	28.65	kl. Speiseerbs.	—	—
do. 8	28.40*)	28.40	Futtererbsen	—	—
do. 9	28.65	28.65	Peluschken	—	—
Roggen			Ackerbohnen	—	—
Basis 997			Wicken, dtsche.	—	—
Preisgeb. 8	21.90	21.90	Futterwicken	—	—
do. 11	22.25	22.25	Lupinen, blau	—	—
do. 12	22.35	22.35	Lupinen, gelb	—	—
do. 13	22.45	22.45	Gerstenkleie, alte	—	—
Weizenkleie			Gerstenkleie, neu	—	—
Preisgeb. 5	11.30	11.30	Leinkuchen	—	—
do. 7	11.40	11.40	Erdnußkuchen	—	—
do. 8	11.50	11.50	Erdnußkr.-Mehl	—	—
do. 9	11.55	11.55	Trockenschnitz.	—	—
Roggenkleie			Sojad.-Schrot		
Preisgeb. 8	10.10	10.10	ab Hamburg	—	—
do. 12	10.40	10.40	ab Stettin	—	—
do. 13	10.45	10.45	Kart.-Pl. 50 kg		
Raps 100 kg	—	—	Fabrikpreis	—	—
Lein do.	—	—	Portl. Berlin	—	—

*) Mit Zusatz von Maismehl 30 % Abschlag

*

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 22. August. Aug. 31,45 bis 31,50, Aug.-Sept. 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.

* **Hamburg**, 22. Aug. Kautschuk: Loko 8, Sept.-Okt. 8 1/16, Okt.-Nov. 8,125. Tendenz: stetig.

* **London**, 22. Aug. Gummimarkt: Smoked ribbed sheets loko 7,93 (7,81) Pence. Tendenz: stetig.

*

* **Bremen**, 22. Aug. Baumwolle loko 10,00.

* **Bremen**, 22. Aug. Baumwolle. (Amtl.) Okt. 9,45 Br., 9,42 G., Dez. 9,63 Br., 9,62 G., 9,63 und 9,62 bez., Jan. 1939 9,74 Br., 9,71 G., 9,73 bez., März 9,92 Br., 9,90 G., 9,92 bez., Mai 10,02 Br., 10,00 G., 10,01 bez., Juli 10,09 Br., 10,05 G. Tendenz: leicht abgeschwächt.

* **Liverpool**, 22. Aug. Baumwolle. (Anf.) Okt. 4,57 bis 4,58, Jan. 1939 4,66, März 4,71, Mai 4,74, Juli 4,75, Okt. 4,73. Tagesimport: 1800 Ballen. Tendenz: ruhig. — Ägyptische. (Anf.) Upper: Jan. 1939 5,83. Tendenz: ruhig.

* **Alexandria**, 22. Aug. Baumwolle. Sak.: Nov. 13,35, Jan. 1939 13,47, März 13,62. Giza Nr. 7: Nov. 12,69, Jan. 1939 12,83, März 12,72. Ashmouni: Aug. 9,82, Okt. 10,10, Dez. 10,13, Febr. 1939 10,17, April 10,18.

*

* **Berlin**, 22. Aug. Edelmetalle. Gold: Verk. 2,84, Ank. 2,79. Silber 0,08990 bis 0,08990, reines Platin 3,60 bis 3,25, Platinabfälle 2,80 bis 2,40 RM je Gramm.

* **Berliner Metallmarkt** vom 22. Aug. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 57,5, Original-Hüttenaluminium 183, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 187.

Berliner Metallterminhandel vom 22. August

Kupfer: stetig. August 1938 bis Januar 1939 51,75 Geld und Brief.

Blei: stetig. August 1938 bis Januar 1939 18,5 Geld und Brief.

Zink: stetig. August 1938 bis Januar 1939 17 Geld und Brief.

Londoner Metallbörse v. 22. August

Kupfer. Tendenz: stetig.	
Standard per Kasse	40 9/16—40 1/4
Standard per 3 Monate	40 3/16—40 1/8
Standard Settlementspreis	40 1/4
Elektrolyt	45 1/4—45 3/4
Best selected	45—45 3/4
Strong sheets	76
Elektro wire bars	46 1/4
Zinn. Tendenz: kaum stetig.	
Standard per Kasse	191 1/8—191 3/8
Standard per 3 Monate	192—192 1/8
Standard Settlementspreis	191 3/4
Banka	—
Straits	196 1/4
Blei. Tendenz: stetig.	
Ausländisches prompt	14 5/16—14 11/16
Ausländisches entfernte Sichten	14 5/8—14 11/16
Ausländisches Settlementspreis	14 5/8
Zink. Tendenz: fest.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	13 1/4—13 3/8
Ausländisches entfernte Sichten	13 7/16—13 1/2
Ausländisches Settlementspreis	13 3/8
Aluminium	
Inland	94
Ausland	90
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	70—71
Chinesisches	40—42
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (in Dollar)	278—278/6
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	8
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	56—58
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libra)	21 1/2
Kupfersulphat fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	18 1/4
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	87/6—92/6
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	142/5

Devisenkurse

* **London**, 22. Aug., 11,30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 488,81, Paris 178,46, Berlin 12,18,25, Spanien 100, Burgos 42,00, Montreal 490 1/16, Amsterdam 892 13/16, Brüssel 28,96,50, Italien 92,80, Schweiz 21,80,25, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,30,625, Oslo 19,30,125, Helsinki 226,75, Prag 141,375, Budapest 24,50, Belgrad 215, Sofia 405, Rumänien 670, Lissabon 110,21, Konstantinopel 614, Athen 546,50, Warschau 25,00, Buenos Aires, Importkurs 16,00, Freikurs 18,97, Rio de Janeiro, off. 287, Montevideo 29,50, London auf Bombay 1,5,89, Bombay auf London 1,5,87, Hongkong 1,2,06, Schanghai 0,8,31, Kobe 1,2,06.

* **Zürich**, 22. Aug., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 11,48,50, London 21,31, Neuyork 436,875, Belgien 73,55, Italien 22,96,50, Holland 238,70, Berlin 174,90, Wien 33,00, Stockholm 160,87,50, Oslo 107,07,50, Kopenhagen 95,12,50, Sofia 540, Prag 15,07,50, Warschau 82,25, Budapest 86,50, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 850, Bukarest 825, Helsinki 939, Buenos Aires 112,125, Japan 124,125.

* **Amsterdam**, 22. Aug., 11,45 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 73,30 bis 73,35, London 892 7/16 bis 892 9/16, Neuyork 182 11/16 bis 182 13/16, Paris 500,375 bis 500,625, Belgien 30,79,50 bis 30,80,50, Schweiz 41,90 bis 41,92, Oslo 44,82,50 bis 44,92,50, Kopenhagen 39,80 bis 39,90, Stockholm 45,97 bis 45,97,50 bis 46,07,50, Prag 632 bis 633.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		22. 8. Geld	22. 8. Brief	20. 8. Geld	20. 8. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,47	12,50	12,465	12,485
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,639	0,643	0,638	0,642
Belgien	100 Belga	42,02	42,10	42,00	42,08
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	54,35	54,45	54,32	54,42
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,17	12,20	12,165	12,195
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,37	5,38	5,365	5,375
Frankreich	100 Francs	6,818	6,832	6,803	6,817
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	136,39	136,67	136,34	136,62
Iran (Teheran)	100 Rials	15,11	15,15	15,11	15,15
Island	100 isl. Kr.	54,45	54,55	54,42	54,52
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,709	0,711	0,708	0,710
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,485	2,489	2,485	2,489
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	61,17	61,29	61,14	61,26
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,04	11,06	11,035	11,055
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	62,75	62,87	62,72	62,84
Schweiz	100 Franken	57,11	57,23	57,13	57,25
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,601	8,619	8,601	8,619
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,048	1,051	1,048	1,051
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,493	2,497	2,493	2,497

4½%ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 22. 8. G	22. 8. B	20. 8. G	20. 8. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 22. 8. G	22. 8. B	20. 8. G	20. 8. B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	—	—	—	—	—	—	—	—
1940	99,87	100,62	—	—	—	—	—	—
1941	99,37	100,12	99,37	100,12	—	—	—	—
1942	98,75	99,5	98,75	99,5	—	—	—	—
1943	—	—	98,5	99,25	—	—	—	—
1944	98,5	99,25	98,25	99,0	—	—	—	—
1945	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	—	—
1946	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	—	—
1947	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	—	—
1948	98,37	99,12	98,25	99,0	—	—	98,25	99,0

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	22. 8. G	22. 8. B	20. 8. G	20. 8. B
1944/45	80,12	80,87	80,12	80,87
1946/48	80,12	80,87	80,12	80,87

SLUB
Wir führen Wissen.

Aktien weiter anziehend, Renten freundlich

Berliner Börse vom 22. August

Die Erholung der deutschen Aktienmärkte setzte sich am Wochenbeginn in maßvollem Tempo weiter fort. Zum Teil wurden die Kaufaufträge limitiert, was insofern zu begrüßen ist, als dadurch eine allzu stürmische Aufwärtsbewegung vermieden wird. Gleichwohl waren auch heute wieder durchschnittliche Steigerungen von etwa 0,5 bis 1,5 % und in einzelnen Fällen auch darüber zu beobachten. Die mit besonderem Interesse erwartete Rede des Reichswirtschaftsministers Funk auf der Ostmesse wird naturgemäß lebhaft besprochen, zumal in ihr in eindeutiger und klarer Form die für den Kursrückgang maßgebenden Gründe aufgezeigt wurden.

Starke Beachtung findet aber auch der Hinweis des Ministers, daß es durchaus abwegig sei, die deutsche Wirtschaftslage etwa nach dem Auf und Ab der Börsenkurse beurteilen zu wollen, wie dies in letzter Zeit durch die Auslandspresse geschah. Auf jeden Fall hat die Rede dazu beigetragen, die inzwischen eingetretene Erholungstendenz zu festigen.

Am Montanmarkt führten mit kräftigeren Befestigungen Stolberger Zinn (+ 2 %), Klöckner (+ 1,5 %) und Buderus (+ 1,75 %). Von Braunkohlenwerten erhöhten Ilse Genußscheine einen 3%igen Anfangsgewinn sogleich auf 3,25 %, Niederlausitzer stiegen um 3,5 %. Im letztgenannten Ausmaß stiegen bei den Kaliaktien Salzdetfurth. In der chemischen Gruppe wurden IG Farben um 1,125 % höher mit 148, Kokswerke 1,75 % über Sonnabendschluß bewertet.

Ferner sind mit auffälligeren Steigerungen hervorzuheben: am Elektromarkt Lieferungen mit + 3, Akkumulatoren mit + 2,75 und Lichtkraft mit + 2 %, bei den Maschinenbauwerten Rheinmetall Borsig mit + 3, Demag mit + 2,5 und Orenstein mit + 2 %, bei den Metallaktien Deutscher Eisenhandel mit + 3,5 %, bei den Textilwerten Bemberg mit + 2,25 und bei den Bankaktien Reichsbankanteile mit + 2,875 %. Dortmunder Union stiegen bei allerdings nur kleinem Umsatz sogar um 4,75 %.

Am variablen Rentenmarkt zog die zunächst etwas schwächere Reichsaltbesitzanleihe nach der ersten Notiz gegen den Sonnabendschluß um 0,125 % auf 130,875 an. Die Umschuldungsanleihe wurde mit unverändert 94,45 bewertet.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im weiteren Verlauf hielt das Kaufinteresse an, so daß auch an den meisten Marktgebieten weitere Besserungen eintraten. Gelegentlich bewirkten jedoch Gewinnsicherungen auch einen geringen Rückschlag. Felten, Hoesch, Kokswerke, Deutscher Eisenhandel und Feldmühle zogen erneut je um 0,5 % an, Rheinstahl und Chemische von Heyden wurden je 0,75 %, HEW und Rheinbraun je 1 % höher bewertet. Harpener gewannen 1,5 %, Buderus 2,75 %, Deutsche Waffen 2,62 % und Holzmann 3,25 %. Farben wurden mit 174,37 % bewertet. Auch am Kassarentenmarkt herrschte bei ruhiger Geschäftstätigkeit ein freundlicher Grundton vor. Pfandbriefe blieben nach wie vor beachtet. Liquidationspfandbriefe lagen nicht ganz einheitlich. Von Stadtanleihen stiegen 26er Dresden Gold um 0,25 %. Provinzialanleihen veränderten sich kaum, während Reichs- und Länderanleihen zumeist etwas höher aufkamen. 29er Postschätze stiegen um 0,15 %. Bei den Industrieobligationen waren fast allgemein nennenswerte Steigerungen zu verzeichnen. Farbenbonds gewannen 0,5 %, Engelhardtbräu 0,62 % und Klöckner 0,87 %. Aschinger erhöhten sich um 0,25 %, 36er AEG um 0,37 % und 36er Nickelstahl um 0,40 %.

Gegen Börsenschluß wirkte sich etwas stärkere Abgabeneigung derjenigen Kreise aus, die auch in der Rede des Ministers Funk zitiert worden waren, zumal sich auf wieder erhöhter Kursbasis diese Abgaben lohnender gestalten. Dadurch erlitten verschiedene kräftiger befestigte Werte Rückgänge von 0,5 bis 1 %. Stärker gedrückt waren Siemens mit — 2,25, Akkumulatoren mit — 2,75 %. Die meisten Kurse blieben aber knapp gehalten. Nachbörslich wurde auf Schlußbasis gehandelt.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien stiegen Commerzbank um 0,5 und Deutsche Ueberseebank um 1 %. Deutsch-Asiatische gewannen nach Pause 8 RM. Von Kolonialwerten zogen Kamerun um 0,5 % und Otavi um 1 % an. Die per Kasse gehandelten Industriepapiere lagen zumeist nicht unerheblich fester. So stiegen Vereinigte Bautzner Papier, Schieß-Defries und Fritz Schulz jr. je um 5 %. Vereinigte Märkische Tuch sowie Schles. Elektr. gewannen je 6 %.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 22. August. **Steuergutscheine** fällig 1934 —, fällig 1935 —, fällig 1936 —, fällig 1937 —, fällig 1938 —. **Durchschnittskurs für Gruppe I** 111,75, neu 82,5. 4 %ige **Gemeindeumschuldungs-Anleihe** 94,075 bis 94,825.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz fest. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 91,25 bis 92,75, Deutsche Gasolin 108 bis 110, Ford Motor 79,25 bis 80,75, Oberschles. Eisenbahnbed. 67,25 bis 70, Scheidemandel 108 bis 111,5, Ufa-Film 73,75 bis 75,25, Burbach-Kali 73,25 bis 74,75, 6½ %ige Ufa-Bonds abgest. 101,25 bis 102,25.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 22. August

Am Wochenbeginn war die Stimmung für Aktien sehr fest. Das Geschäft litt wieder unter Materialmangel, so daß die Nachfrage nicht immer befriedigt wurde. Am Markt der festverzinslichen Werte hatten Leipziger Hypotheken, Sachsenboden, Meininger und Thüringer Hypothekenpfandbriefe etwas Geschäft. Interesse bestand für Liquidationswerte, von denen Sachsenboden 0,25 % fester zugeteilt wurden. Die Umsätze in Stadtanleihen waren unbedeutend. Leipziger von 1929 verloren 0,375 %, dagegen waren die Dresdner von 1926 eine Kleinigkeit und die 1928er 0,20 % fester. Größere Umsätze hatten Steuergutscheine, Reihe D. Reichsanleihe Altbesitz erhöhten sich um 0,5 %.

Auf dem Montanmarkt gewannen Vereinigte Stahl 1,875 %. Unter Kunstanstalten erhöhten sich Pinkau um 2 %. Von Immobilienaktien kamen Residenzbank und Dresdner Bau je 2 % höher. Von Lieferungsgesellschaften waren Auma 1 % fester. Thüringer Gas wurden 8 % höher vergeblich gesucht. Größeres Geschäft hatten von Brauereiaktien Felsenkeller bei + 1,5 %. Unter Textilaktien gewannen Kunz Treibriemen 2 % und Plauener Gardinen 3,5 %, Falkensteiner Gardinen, Dittersdorfer Filz und Leder Thiele erhöhten sich um je 1 %, Kasseler Jute um 1,5 %, Valenciennes um 2 %, Vogtländische Spitzen um 3 % und Aktienfärberei Münchberg um 4,5 %. Unter Maschinen- und Metallaktien wurden Hille bei einigen tausend Mark Umsatz 7,75 % höher wieder notiert. Maschinen Paschen stiegen um 1 %, Gebler-Werk um 1,5 %, Kirchner, Union Radebeul und Sächsische Webstuhl um je 2 % und Großenhainer Webstuhl um 4 %. Befestigt lagen auch keramische Aktien, von denen Meißner Ofen 1 %, Veilsdorf 1,75 %, Annawerke 2 %, Rosenthal 2,875 % und Steingut Colditz 2,625 % aufbesserten. Unter Papierfabrikaktien stellten sich Vereinigte Bautzner 1 %, Chromo Najork 1,5 %, Vereinigte Strohstoff 2,5 % und Heidenauer und Limmritz-Steina je 2 % fester.

In der chemischen Gruppe erzielten Farben einen Gewinn von 2,875 %, Gehe einen solchen von 2 % und Heine von 4,25 %. Von Bankaktien waren Braubank 1 %, Reichsbank 2,75 % fester. Von den übrigen Werten notierten Bibliographisches Institut + 1, Speicherei Riesa und Cartonnagen Dresden je + 2,5 %. Ferner gewannen Ammendorfer 4 %, Reinecker 5,5 %, Wunderlich 2 %, Industrie Plauen 4,25 %, Görlitzer Waggon 5 % und Halle Maschinen bei Repartierung 6 %.

Freiverkehrskurse vom 22. August

Deutsche Grammophon 4, Dresdner Malzfabrik 87, Düngerhandels-AG 100, Germania Maschinen 76, Paradiesbetten Steiner 114,5, Peniger Maschinen 110, Otto Stumpf 120,5, Weidaer Jute 180, Zwickauer Maschinenfabrik 116.

Im Telephonverkehr vom 22. August

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 108, Deutsche Werkstätten 129, Hartwig & Vogel 112 G., Kunstdruck Niedersedlitz 78, Papier Sebnitz 185, Julius Römpler 74, Sächs. Gußstahl Döhlen 203.

Kursberichte vom 22. August 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins.		22. 8.	20. 8.
4½	Schatzanweisungen des Dtsch. Reiches 1935	—	—
4½	Reichsschatz. 35 R. I	99,12	99,12
5	Reichsanleihe 1927	—	—
4	do. 1934	99,4	99,4
5½	Younganleihe	101,0	101,0
4½	Sächs. Anleihe 1927	99,0	99,0
4½	do. Schätze 1	—	—
4½	do. Schätze 12	100,0	100,0
4½	S. Landeskult. R. I	100,0	100,0
4½	do. R. 4	100,0	100,0
4½	do. R. 1	100,0	100,0
6	do. Aufw.-Sch.	102,5	102,5
4	do. Rent.-Sch.	95,75	95,75
4½	Reichsb.-Sch. v. 35	100,0	100,0
4½	do. v. 36	99,0	99,0
4½	Reichsp.-Sch. 1936	100,12	100,12
4½	do. do. v. 37	100,12	100,12
	Reichsanl. Altbesitz	130,12	129,62
	Schutzgeb.-Anleihe	11,90	11,90
	do. Zert.	11,90	11,90
4½	Dresdner 1926	99,87	99,8
4½	do. 1928	99,0	98,8
4½	Leipziger 1929	99,5	—
4½	do. 1929	99,5	100,0
4½	Plauener 1927	99,0	99,0
4½	Meeraner 1926	99,5	99,5
4½	Zittauer 1929	99,0	99,0
4½	Zwickauer 1928	99,0	99,0
4½	do. 1928	98,87	98,87
	Dresdner Ablös. mit	136,25	136,25
	S. L. Komm.-Anl. 35	143,5	143,5
	do. do. 36	152,0	152,0
	do. do. ohne	100,5	100,5
4½	Erbländer K. 1–6	—	100,5
4	do. Aufwert.	102,0	102,0
6	Dresdner Grundr. I	—	—
5½	do. R. 1–3	100,12	100,87

Zins.		22. 8.	20. 8.
6	Dresdn. Grundrent.-Gutscheine	7,6	7,6
5	Grundrentenbr. I	101,25	101,25
4½	do. 3, 4, 5	100,12	100,12
	do. Gutsch.	9,0	9,0
4½	Kredits-Pfdbr. 3–5	100,5	100,5
4½	do. Kredbr. 7–22	100,0	100,0
5	Leipz. Pfandbr. 8	101,25	101,25
4½	do. do. 9	100,5	100,5
4½	do. do. 10	100,5	100,5
4½	do. do. 11	100,5	100,5
4½	do. do. 14	100,5	100,5
4½	do. do. 15	100,5	100,5
4½	do. do. 16	100,5	100,5
4½	do. Kredbr. 11	100,0	100,0
5	Lz. Aufw. Kredbr. 15	109,0	109,0
4½	Preuß. Lpfbr. 7	100,0	100,0
	do. 11	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 4	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 20	100,0	100,0
4½	Sächs. Lpfdbr. 2	100,0	100,0
4½	do. do. 5	100,0	100,0
4½	do. do. 6	100,0	100,0
4½	do. do. 7	100,0	100,0
4½	do. do. 8	100,0	100,0
4½	Ld.Kredit.Pfbr. 3–7	100,0	100,0
4½	do. do. 9	100,0	100,0
6	do. Aufw. 11–26	101,5	101,5
4½	do. Kredbr. 1	100,0	100,0
4½	do. do. 2	100,0	100,0
5	do. Feing. Kredbr.	2,70	2,70
5	Kredits-Anw.	—	—
	Ldw. Kredbr.	145,0	145,0
	do. Ldkultsch.	10,5	10,5
5½	Leipz. Lgs. 7	101,0	101,0
4½	Lpz. Hypth.-Pfbr. 8	100,0	100,0
4½	Mitteldt.-Pfbr. 1–18	100,0	100,0
5½	do. Hyp. Pf. 1	101,25	101,25
4½	Komm.-Obl. 1–7	100,0	100,0

Zins.	Sachsenboden Pfandbr.	22. 8.	20. 8.
4½	Pfandbr. 3, 4, 5, 6	100,0	100,0
4½	do. 16–17 20. 21	100,0	100,0
4½	do. 18	100,0	100,0
4½	do. 22 u. 23	100,0	100,0
4½	do. 23 u. 24	100,0	100,0
4½	do. 1–2	100,0	100,0
5	do. 9–10	101,0	100,75
4½	Schuldverschr. 1–2	100,0	100,0
4½	do. 3	100,0	100,0

Aktien

1. Industrie

[illegible]

2. Banken

% Div.		22. 8.	20. 8.
4	ADCA	94,62	94,5
6½	Braubank	117,0	116,0
5½	Bk. f. Brauind. u. Ges.	104,0	104,0
6	Commerzbank	106,25	106,25
6	Deutsche Bk.	113,5	113,25
5	Dresdner Bank	106,5	106,25
7	Dresdn. Bankverein	133,0	133,0
12	Reichsbank	180,75	178,0
5	Sächs. Bank	107,5	107,0
6	Sächs. Bodencr.	113,0	113,0

3. Verkehr

% Div.		22. 8.	20. 8.
7	Reichsb. 7 % Vorz.	122,62	122,61
3	Pl. Straßenbahn	68,0	68,0
5	Sächs. Elektrizität	69,5	69,5

Versicherung

% Div.		22. 8.	20. 8.
10	Leipzig. Feuer A u. B	162,0	162,0
10	do.	162,0	162,0
15 M.	Sächs. Vers.	210,0	210,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

[illegible]

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

[illegible]

Pfand- u. Kreditbriefe

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Transportwerte

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Versicherungs-Aktien

	22. 8.	20. 8.
Aachen-Münch. F.	—	—
Allianz Allg.	250,0	251,0
do. Lebensv.	212,0	212,0

Kolonialwerte

	22. 8.	20. 8.
Otavi	92,5	91,5
Kamerun	70,0	69,5
Neu-Guinea	—	—
Otavi-Minen	21,25	20,75
Schant.-Handels	106,0	106,0

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbes.	130,20	—
4½ Reichsanl. Umschuld.	100,62	—
4½ Pr. Stadt. Obl.	97,0	—
Bank für Brau	117,5	—
Reichsbank	181,0	—
Bank für Verkehr	118,25	118,0

[illegible]